



Katholische
Kirchengemeinde
St. Laurentius
Warendorf



PFARRBRIEF

Weihnachten 2013



Inhaltsverzeichnis

Grußwort	3
Firmvorbereitung auf dem Jakobsweg von Trier nach Metz	4
Wahlen zum Pfarreirat 2013	7
Walewale St. Paul's – Warendorf St. Laurentius	8
Lobpreisgruppe	9
Besuchs- und Begleitungsdienst mit Hund bei den Maltesern	10
Friedenslicht 2013	10
Poesie mittendrin	11
Queridos hermanos	11
Poesie mittendrin	13
Gemeinde-Caritas ist wichtiger denn je	13
Neuigkeiten aus der KÖB St. Josef	14
Familienpaten: Ehrenamtliche Unterstützung für gestresste Eltern gesucht	15
Ganz konkrete Hilfe für Menschen mit Problemen bietet Casa	16
Die Theatergruppe der kfd St. Marien	17
Projektchor für Eucharistiefeier zum Neujahrsempfang der Gemeinde	18
Malteser aus Albanien zurück – Armut in den Bergdörfern ist sehr groß	19
Gottesdienste und weitere Angebote in der Adventszeit und an den Festtagen	21
Sternsingeraktion 2014	22
140 Jahre Kichenchor St. Laurentius – ein Familienfest zum Jubiläum	23
Krankenhaus-Besuchsdienste	24
1813–2013 Kolping – Eine Geschichte mit Zukunft	25
Mächtig viel Theater	26
Die flotten Theaterweiber von St. Laurentius	26
Segeltour St. Josef – eine Tradition auf See	27
Ferienfreizeit der Pfarrei St. Laurentius Warendorf	28
Kirchenchor St. Laurentius gestaltet drei weihnachtliche Gottesdienste	29
Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle	30
Faszinierende Reise in die Oberlausitz – Kirchenchor on Tour	30
Knabenchor St. Laurentius singt Weihnachten in der Pfarrkirche	31
Ferienlager St. Marien in Bülkau 2013	32
Darf's ein bisschen Curry mehr sein ...?	34
Kinderseite	36

Impressum

Im Auftrag der
Kirchengemeinde St. Laurentius
Klosterstraße 15 · 48231 Warendorf
☎ 02581-989170

verantwortlich i. S. d. P.
und Ansprechpartner
Hans-Jürgen Wiese

Mitglieder des Öffentlichkeitsausschusses:
Thomas Mundmann
Oliver Prinz
Tobias Reth
Hans-Jürgen Wiese
Alexander Wiesmann

Druckauflage: 7.500

Weitere Informationen im Internet unter:
www.stlaurentius-warendorf.de

Grafische Gestaltung:
Pilotfisch, Agentur für Kommunikation,
Warendorf
www.pilotfisch.net

Druck:
Burlage Druck+Einband GmbH,
Freckenhorst



Liebe Gemeindemitglieder!

„Alle Jahre wieder ...“ -

so beginnt ein berühmtes Weihnachtslied. Und tatsächlich, das Jahr ist bereits wieder um, und wir stehen erneut vor dem Weihnachtsfest. Nach den Wochen des Advents, der uns mit seiner so ganz eigenen Prägung auf Weihnachten einstimmt, feiern wir nun in wenigen Tagen die Geburt Jesu in der Heiligen Nacht. Ab dann beginnt die Weihnachtszeit, die einlädt, uns bis zum Fest der Taufe Jesu am 12. Januar an dieses besondere Ereignis zu erinnern.

Weihnachten feiern wir das Kommen Jesu, seine Geburt. Dabei geht es aber nicht nur um eine äußere Feier des „Geburtstages Jesu“, sondern um mehr: Gott ist Mensch geworden – einer von uns. Gott ist nicht in der Ferne, nicht irgendwo im Him-

mel, sondern mitten unter uns, an unserer Seite. Er hat mit unserem Leben zu tun und Er liebt uns.

Entscheidend bei der Feier dieses Festes der Nähe Gottes, des Weihnachtsfestes, ist jedoch, dass Jesus nicht nur in Bethlehem geboren wird. Angelus Silesius, ein Dichter und Theologe des Barock, hat einmal angemerkt, dass Christus tausendmal in Bethlehem geboren werden könne, wenn er aber nicht in uns geboren würde, dann wäre alles umsonst. Darum geht es: Wir sind aufgerufen, unsere Herzen zu öffnen, damit Gott in uns geboren werden kann. Heute lebt Jesus Christus nicht mehr als Mensch unter uns, sondern Er lebt eben durch uns Menschen und durch unser Leben. Christus in uns geboren: Das meint eine Offenheit für Ihn selbst, für Christus im Gebet und in der Zeit für Gott sowie zugleich in der Offenheit meinen Mitmenschen gegenüber. Denn wenn Er in mir ge-

boren werden kann, dann ist dies auch in meinen Mitmenschen möglich. In ihnen kann ich Christus, das Kind in der Krippe, entdecken.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Euch allen, die Sie in unserer Gemeinde leben – sei es bereits seit vielen Jahren oder aber neu in diesem Jahr hinzu gekommen – ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest, an dem wir uns nicht nur an Jesu Christi Geburt in Bethlehem erinnern, sondern sie im Herzen neu verspüren.

Ihr und Euer Kaplan

Michael Bohne

Michael Bohne, Kaplan



hansa-apotheke

E-Mail: hansa.apoth.warendorf@t-online.de
www.hansa-apotheke-warendorf.de

Gisela Cramer
Münsterstraße 6
48231 Warendorf
Tel. 02581/2150
Fax 02581/2837

KOMPETENT. ENGAGIERT. PERSÖNLICH.



Firmvorbereitung auf dem Jakobsweg von Trier nach Metz



4

Im Rahmen der diesjährigen Firmvorbereitung hatten die Warendorfer Firmanden die Möglichkeit, aus fünf Firmprojekten das für sie passende Angebot auszuwählen. Neben den klassischen und schon bewährten Angeboten einer Katechese mit Gruppenstunden und einer Wochenendfahrt auf die Jugendburg Gemen waren in diesem Jahr auch ein „Outdoorwochenende“, die kreative Beschäftigung mit eigenen Glaubensbildern, Exerzitien im Alltag und weitere Projekte möglich. Erstmals gab es in diesem Jahr die Möglichkeit, eine Woche auf dem Jakobsweg von Trier nach Metz zu pilgern.

Neun Jugendliche ließen sich von diesem Angebot begeistern und begannen zusammen mit drei Katecheten mit der Vorbereitung. Wanderstäbe wurden geschnitzt und mit einer Plakette des Hl. Christophorus,

des Schutzpatrons der Reisenden, geschmückt, Pilgerpässe bestellt und über die praktischen Fragen des Pilgern nachgedacht: Wie viel Gepäck kann ich tragen? Wie ist der Weg? Wie lang sind die Tagesetappen? Sind meine Wanderschuhe schon eingelaufen? Was ist auf dem Weg nach Santiago wirklich notwendig, und was kann ich auch getrost zu Hause lassen?

Am Samstag, dem 26.10., ging es dann am Bahnhof Warendorf los. Nachmittags erreichte die Gruppe mit dem Zug Trier. Nach einem kurzen Stadtrundgang, dem Besuch des Domes und einem ersten Gruppenfoto vor der Porta Nigra, Triers berühmtem römischen Stadttor, konnte dann der Besprechungsraum des Kreisdekanatsbüros für die erste Übernachtung mit Luftmatratzen und Schlafsäcken bezogen werden.

Pilgern und unterwegs sein bedeutet immer auch Verzicht. Verzicht auf die Annehmlichkeiten des Alltags und vor allem Verzicht auf Sicherheiten. Morgens weiß noch niemand, ob die Herberge am nächsten Abend bequem und die nächste Mahlzeit schmackhaft sein wird, ob der Weg angenehm und flach oder hügelig und matschig ist, ob die Menschen und Orte am Weg die Pilger willkommen heißen oder ob „der Staub von den Füßen geschüttelt werden muss“ (Mt 10,14), um bei anderen Menschen Aufnahme zu finden. Mir wurde das nach einer unbequemen Nacht auf dem Fußboden wieder sehr bewusst. Und so begann am nächsten Morgen das Abenteuer Pilgern mit einer Statio am Grab des Apostels Matthias in der Krypta der Abtei St. Matthias. Die Abtei St. Matthias liegt auf einem großen römischen Gräberfeld vor den Toren des antiken Trier. Der alte Friedhof wurde zu einer Keimzelle des Christentums, und heute erhebt sich rund um die Abtei ein lebendiges und buntes Stadtviertel. Der Aufbruch ging von einem Ort aus, von dem man das so nicht erwartet hätte. Ein Friedhof wird zur Keimzelle des Lebens. In der Krypta des Apostels Matthias sieht man bis heute die alten römischen Steinsarkophage, die in die Wände eingemauert sind. Firmung als bewusstes „Ja-





Sagen“ zu Gott, als Übergang von der Kindheit zum Erwachsenenalter, Firmung als christlicher Initiationsritus in einen neuen Lebensabschnitt. Lässt sich da nicht eine Parallele finden? Auf dem alten römischen Friedhof beginnt auch für uns etwas Neues. Der Friedhof fordert auf nachzudenken: Was aus der Kindheit lasse ich zurück? Wovon nehme ich bewusst Abschied? Aber auch: Was nehme ich mit? Was stärkt mich und was gibt Kraft? Was bedeutet es, sich bewusst für einen Weg mit Gott zu entscheiden? Diese Fragen wurden Thema am Apostelgrab. Symbolisch konnte jeder Firmand einen Zettel mit dem, was er auf dem großen römischen Gräberfeld zurücklassen möchte, am Apostelgrab deponieren. Was in den neuen Lebensabschnitt mitgenommen werden soll, was Kraft und Mut gibt, konnte auf einen Zettel geschrieben mit einem Karabinerhaken am Wanderrucksack befestigt und so mit auf den Jakobsweg genommen werden. Schon die Pilger im Mittelalter pilgerten immer für eine Person, für ein Anliegen, eine Hoffnung oder ein Gelübte.

Leider war das Wetter nicht auf unserer Seite. Auf den ersten Kilometern an der Mosel und auf dem Weg hinauf in den Saargau blies uns der Wind und der Regen frontal ins Gesicht. Der Hl. Jakobus machte uns den Anfang nicht leicht, umso größer war dann jedoch die Freude, als er uns mitten im Regen in Tawern in eine geöffnete Jakobuskapelle einlud und uns damit die Möglichkeit zu einer Pause im Warmen und Trockenem gab. Rucksack und Regenbekleidung konnten abgelegt werden, Butterbrote wurden ausgepackt, warmer Tee und Kuchen wurden geschwisterlich geteilt und die Pause genossen. Brotvermehrung einmal anders, alle wurden satt von dem, was sich in den Rucksäcken fand.

Große Hilfsbereitschaft dann am Abend, der Weg zog sich länger als gedacht. Müdigkeit und Erschöpfung machten sich breit. Die 27 km wollten nicht enden, und die kaum markierten Feldwege waren in der Dämmerung immer schlechter zu erkennen. Der Bürgermeister unseres Etappenziels Merzkirchen, der uns die kostenfreie Übernachtung in seinem Gemeindezentrum ermöglichen hatte, läutete kurzerhand die Glocken der Dorfkirche, um uns in der Dunkelheit den richtigen Weg

zu weisen. Endlich angekommen, freuten wir uns über Spaghetti Bolognese, eine warme Fußbodenheizung und natürlich auf die Schlafsäcke. Nicht nur an diesem Abend konnten wir die konkrete Hilfsbereitschaft der Menschen am Weg erleben. Auch der zweite Pilgertag war wieder sehr regenreich. Durchnässt und müde waren wir nach ungefähr der Hälfte unserer Tagesetappe sehr enttäuscht, als wir feststellen mussten, dass der Dorfladen und das kleine Café von Fisch geschlossen waren, in dem wir uns aufwärmen wollten. Nach kurzer Beratschlagung klingelten zwei Firmanden kurzerhand am Nachbarhaus und, welch Wunder, es fanden sich zwei Damen, die das Dorfcafé für uns wieder eröffneten und uns erst einmal warmen Kakao und Kaffee kochten und dann auch nichts dagegen hatten, dass wir uns mit unseren mitgebrachten Butterbroten stärkten. Die Stimmung war gut, die Damen waren an unseren Erlebnissen sehr interessiert und gaben uns Tipps für die Abendgestaltung in Perl, unserem Etappenziel. Am meisten freuten wir uns aber dann doch auf das Schwimmbad und die Aussicht auf eine erste Dusche nach drei Tagen pilgern. In den Pfarrheimen und Gemeindezentren, in denen wir die letzten Nächte verbracht hatten, gab es leider keine Duschen. Umso größer dann die Enttäuschung, als wir feststellen mussten, dass das Schwimmbad Perl gerade an unserem Ankunftstag geschlossen hatte. Die Dusche wurde dann am nächsten Morgen, bevor wir in Sichtweite Luxemburgs die Grenze nach Frankreich überschritten, nachgeholt. Lothringen begrüßte die frisch gewaschenen Pilger mit Weinbergen, an denen sogar noch einige süße Spätlese-Trauben zu finden waren.



Leider hatte sich unsere Gruppe nach zwei anstrengenden Tagen schon verkleinert. Zwei Teilnehmerinnen hatten sich wegen körperlicher Beschwerden entschieden, nicht mehr weiter mitzupilgern. Waren die Etappen zu lang? Die Kräfte zu schwach? Gemeinsam mussten wir überlegen, wie es weitergehen kann. Jeden Tag lange und matschige Strecken, schlechtes Wetter und natürlich das Schrumpfen unserer Firmgruppe wirkten sich auf die Stimmung aus. Nach einem guten Abendessen in St. Marguerite kamen dann die brodelnden Themen am abendlichen Kaminfeuer auf den Tisch: Wie geht es weiter? Was ist mit denen, die nicht so schnell gehen können? Was ist mit den Blasen? Wie sieht Rücksichtnahme aus? Sind unsere Rucksäcke zu schwer? Was wünsche ich mir von den anderen Mitgliedern der

Pilgergruppe? Sind wir überhaupt eine Pilgergruppe oder ist jeder für sich alleine unterwegs? Jeder äußerte seine Meinung, die Zeit für eine ehrliche und offene Aussprache war gekommen. Im Laufe der langen Gespräche wurde dann immer deutlicher, dass wir den Rest des Weges nur gemeinsam schaffen wollten und konnten. Gemeinsam waren wir in Warendorf aufgebrochen und gemeinsam wollten wir auch in Metz ankommen. Gemeinsam wollten wir weiter die Höhen und Tiefen des Jakobsweges, des Matsches und der Teerstraßen erleben. Gemeinsam wurde beschlossen, ab nun stärker auf einander zu achten, die Schwächeren zu motivieren und auf den nächsten Etappen besonders gut zusammenzuhalten. Zwei Firmanden erklärten sich bereit, sich jeden Abend mit Hilfe der verschiedenen Wanderkarten auf

die nächste Tagesetappe vorzubereiten, da der Weg in Frankreich nur noch schlecht ausgemerkelt war.

„Gewitter reinigen die Luft“, das Sprichwort hat sich bestätigt. Am nächsten Morgen konnten wir mit neuer Zuversicht und neuem Mut die zwei letzten Etappen nach Metz in Angriff nehmen. Morgens wurde mit einem kurzen Impuls gestartet, und los ging es durch kleine lothringische Dörfer immer weiter auf Metz zu. Am 5. Tag dann abends in der Ferne die Kathedrale von Metz. Noch später dann die Ankunft in der Jugendherberge. Freude und Stolz, endlich nach 106 km Pilgerfahrt angekommen zu sein. Aber nicht nur Freude, sondern auch Trauer darüber, dass ein großes Abendteuer nun dem Ende entgegen geht. Gemeinsam lassen wir unsere Erlebnisse Revue passieren. Wir erinnern uns an die Menschen, die uns im Vorfeld und auf dem Pilgerweg unterstützt haben und feiern unsere Ankunft mit einem guten Abendessen in einem Burger-Restaurant.

Viel haben wir erlebt: Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft, Gemeinschaft in der Gruppe, Rücksichtnahme und Spaß. Während des Wanderns sind wir zu einer Pilgergruppe zusammengewachsen, die aufeinander acht gibt. Wir waren wirklich gemeinsam unterwegs

■ Michael Altmaier
Pastoralassistent





Wahlen zum Pfarreirat 2013

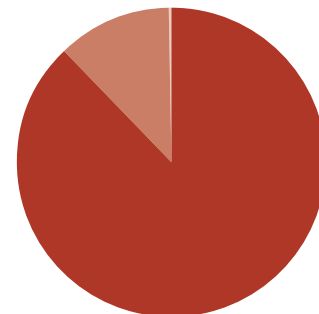
Bei der Wahl zum Pfarreirat unserer Pfarrgemeinde am 9./10. November 2013 wurden folgende Frauen und Männer gewählt:

Name, Vorname	Alter	Beruf /Tätigkeit	Anschrift
Afhüppe, Birgit	55	Hausfrau	Neuwarendorf 22
Blienert, Jutta	37	Dipl.-Sozialpädagogin	Watertimpen 4
Dick, Dr. Jutta	61	Ärztin	Südring 78
Grundkötter, Martina	44	Altenpflegerin	Münsterweg 24
Hilleke, Dr. Hans Joachim	53	Arzt	Diekamp 49
Kula, Doris	54	staatl. geprüfte Motopädin	Nelkenweg 16
Leson, André	38	Dipl.-Bauingenieur	Velsen 3A
Maßmann, Stefan	37	Dipl.-Ingenieur	Lange Wieske 41
Seidel, Sandra	36	Bankkauffrau	Siskesbach 11
Sternberg, Michael	66	Lehrer i. R.	Lübecker Str. 32
Tacke, Walter	55	Kaufmann	Hansering 49
Weiß, Doris	53	Dipl.-Verwaltungswirtin	Vohren 55
Wiese, Hans-Jürgen	66	Lehrer i. R.	Dr.-Maria-Moormann-Str. 11
Wiesmann, Alexander	22	Junior-Controller	Dreibrückenstr. 2

7

Wahlen zum Pfarreirat, 09./10. November 2013 St. Laurentius,
Auswertung/Zusammenfassung

	Anzahl Stimmen	%
Wahlberechtigte	12026	
Abgegebene Stimmzettel	964	8,02
Davon Briefwahl	130	13,49
Ungültige Stimmzettel	3	0,31
Gültige Stimmzettel	961	



- Abgegebene Stimmzettel
- Davon Briefwahl
- Ungültige Stimmzettel



Walewale St. Paul's – Warendorf St. Laurentius

Wir waren in den Herbstferien in Walewale/Ghana und haben dort unsere Partnergemeinde besucht. Wir, das heißt Martina Grundkötter, Michael Hein und Margit Höllmann vom Sachausschuss Mission, Entwicklung und Frieden des Pfarrgemeinderates St. Laurentius. Es war rundum eine spannende Reise. Unser letzter Besuch von uns war übrigens im Jahr 2008. Schon die Ankunft war diesmal mit Tanz und traditionellen Liedern gestaltet. Wir haben in altbekannte Gesichter geschaut, so dass wir uns sofort wohl und angekommen gefühlt haben.

Wir besuchten dort viele Gruppen, z. B. die Frauengemeinschaft, die AIDS-Gruppe und auch verschiedene Außenstationen. Immer sind wir freundlich aufgenommen worden. Besucht haben wir auch eine Grundschule und den katholischen Kindergarten. Auch dort haben wir viele interessierte freundliche Kinder und Lehrer getroffen, die sofort erzählten und neugierig auf uns waren. Wir haben in dieser Zeit so viele Hände geschüttelt wie lange nicht mehr und bestimmt so schnell nicht wieder. Überall hieß man uns willkommen.



Im Kindergarten trägt man eine Uniform. Die Uniform ist ein Zeichen für Zusammengehörigkeit. Die Kinder wissen dann, sie sind in diesem Kindergarten willkommen und sie gehören zur Gemeinschaft. Uns ist sofort aufgefallen, dass dort nicht alle Kinder eine Uniform getragen haben. Es gibt Familien, die können sich dies nicht leisten. Damit die Kinder aber auch zu dieser Gruppe gehören, haben wir gehandelt und von dem gespendeten Geld 30 Uniformen eingekauft.

Auch wurde uns berichtet, dass ein Katechet in einer Außenstation seine missionarische Arbeit immer zu Fuß verrichten muss. Es wäre für ihn viel leichter, wenn er ein Fahrrad besitzen würde. Das Fahrrad für ihn haben wir dann noch in Walewale bei einem Fahrradhändler gekauft und direkt an den Katecheten weitergegeben. Auch beim Fahrradkauf waren alle sehr freundlich, sogar lustig und wenn zufällig

ein bekanntes Gesicht vorbei fuhr, wurde kurz angehalten und nach dem persönlichen Befinden gefragt. Besucht haben wir auch die AIDS-Gruppe. Dort konnten wir dabei sein, wie einzelne aus der Gruppe in Form eines kurzen Theaterstückes zeigten, wie die Aidsviren im Körper wirken und dass es wichtig ist, regelmäßig die Tabletten zu nehmen. Es wird in der Gruppe sehr offen mit dem Thema umgegangen. Da die Gruppe stetig wächst, waren nicht genug Bänke für alle vorhanden. Wir haben dann der Leiterin, die wir schon von unserem letzten Besuch kannten, Geld für fünf weitere Bänke übergeben. Schnell gingen die 14 Tage zu Ende, und es war eine wirklich schöne Zeit. Als Gastgeschenke bekamen wir traditionelle Kleider und auch ein Priestergewand. Dies wurde am 17.11.13 zum ersten Mal von Kaplan Franklin im Gottesdienst getragen.

■ Martina Grundkötter





Lobpreisgruppe



„Was ist das denn für ein Verein“ mögen Sie vielleicht denken, wenn Ihnen der Begriff hochtrabend erscheint und Sie sich nichts darunter vorstellen können. Hervorgegangen ist die Lobpreisgruppe aus dem Glaubensfestival, einer Gemeindemission im Februar 2005, die schon damals für alle Stadtpfarreien angeboten wurde. Von den vielen Aktivitäten hat sich für einige besonders das „Morgenlob“ nachhaltig eingepreßt. Damals fand es jeden Morgen statt, und es war ein positiver Start in den Tag, der mit Gott begonnen wurde.

Mit schwungvollen Liedern als auch Zeiten der Stille, mit spontanen Gebeten und einem Text aus der Bibel sowie aktuellen Fürbitten wurde die halbe Stunde gefüllt, und man ging gestärkt in den Alltag. Aus diesen Erfahrungen heraus haben sich einige Gemeindemitglieder getroffen, um dieses Angebot weiterhin – für alle – aufrechterhalten zu können. So findet zweimal im Monat – an jedem 1. und 3. Samstag – um 8.00 Uhr in der Marienkirche ein Morgenlob statt. Heute hat sich das Liederrepertoire erweitert, und es werden auch Taize-Gesänge oder andere neue geistliche Lieder gesungen. Ebenso

gestaltet die Lobpreisgruppe die Musik des Sonntagsgottesdienstes an jedem 3. Sonntag im Monat um 10.00 Uhr in der Marienkirche. Wichtig ist uns, dass die Gemeinde mitsingt, die Lobpreisgruppe möchte nicht die Gemeinde besingen. Die Lieder sind eingängig und inzwischen gut vertraut.

Ein weiteres Angebot, das seinerzeit von Mitgliedern der Lobpreisgruppe mit etabliert wurde, ist die „Stille Oase“, jeden ersten Freitag im Monat um 18.30 Uhr in der Marienkirche. Zeit vor der ausgesetzten Monstranz, ruhiger Musik und einigen Impulsen zur Ruhe zu kommen, die vergangene Woche ausklingen lassen, seine Anliegen im Gebet vor Gott zu bringen.

Neugierig geworden? Dann schauen Sie doch einfach mal rein und beginnen den Tag, z. B. mit einem Morgenlob, lassen die Woche ausklingen in der „Stillen Oase“ oder spüren die frohe Botschaft im Lobpreisgottesdienst.

■ Annette Fromme



HONDA
The Power of Dreams

**Viel SUV.
Wenig Verbrauch.**
Nur 4,5 Liter auf 100 km.



Der neue CR-V 1.6 Diesel
ab € 25.990,-*

Kraftstoffverbrauch CR-V 1.6 i-DTEC® in l/100 km: innerorts 5,0–4,8; außerorts 4,5–4,3; kombiniert 4,7–4,5. CO₂-Emission in g/km: 124–119. (Alle Werte gemessen nach 1999/94/EG.)



HONDA

Splietterstraße 45
48231 Warendorf
Telefon 0 25 81 / 9 41 90 90
Telefax 0 25 81 / 63 32 95
E-Mail: info@autohausstrohbuecker.de
Internet: www.autohausstrohbuecker.de



Autohaus
Strohbücker
fair & gut



* Unverbindliche Preisempfehlung von Honda Deutschland für den CR-V 1.6 i-DTEC® Comfort. Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 4,8; außerorts 4,3; kombiniert 4,5. CO₂-Emission in g/km: 119. (Alle Werte gemessen nach 1999/94/EG.) Abbildung zeigt Sonderausstattung.



Besuchs- und Begleitungsdienst mit Hund bei den Warendorfer Maltesern



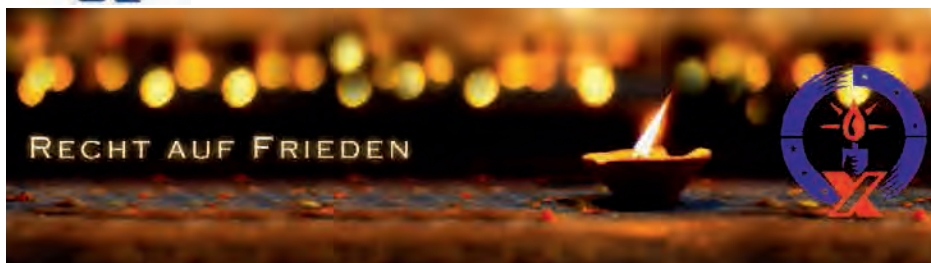
Seit dem Frühjahr gibt es bei den Warendorfer Maltesern eine neue Gruppe, und zwar den Besuchs- und Begleitungsdienst mit Hund. In dieser Gruppe haben sich Ehrenamtliche gefunden, die mit ihren Vierbeinern andere Menschen – insbesondere in Altenheimen – besuchen wollen und diesen dadurch Lebensfreude spenden. Bevor die Besuche aber stattfinden können, wurden zunächst die Vierbeiner durch einen Hundetrainer auf ihren Einsatz vorbereitet. Bei der Ausbildung der Hunde stand vor allem der Umgang mit Gehhilfen, Rollatoren und Rollstühlen auf dem Programm. Aber auch die Gewöhnung der Hunde an ungewöhnliche Situationen wie zum Beispiel plötzlich laute Geräusche und herab fallende Gegenstände wurde trainiert. Unter Anleitung des Hundetrainers besuchten die Ehrenamtlichen mit den Hunden kleine Gruppen in Seniorenheimen oder auch bettlägerige Bewohner. Die Helferinnen und Helfer haben zunächst einen Erste-Hilfe-Kurs sowie die Helfergrundausbildung absolviert.

und im Kreuzkloster in Freckenhorst, im Malteser Marienheim in Warendorf, in den Altenheimen in Sassenberg und Beelen sowie im Eichenhof in Warendorf statt.

Wer mehr über die Arbeit dieser Gruppe erfahren möchte, kann sich unter www.malteserwarendorf.de informieren.



Friedenslicht 2013



Zurzeit sind 16 Ehrenamtliche und 17 Hunde im Einsatz. Von den Ehrenamtlichen haben sechs Helferinnen auch ein Zertifikat für den Einsatz bei Kindern erworben. So können die Malteser auch Kindereinrichtungen besuchen oder wenn ein schwer krankes Kind den Wunsch hat, von einem Hund besucht zu werden, auch diesem Wunsch nachkommen. Derzeit finden von den Helferinnen und Helfern der neuen Gruppe Besuche im Dechaneihof

Auch dieses Jahr werden wir, die Pfadfinder der DPSG des Stammes Warendorf, das Friedenslicht in unsere Gemeinde tragen. Die Flamme des Friedenslichts wurde in der Geburtsgrötte Jesu in Bethlehem entzündet und wird von Kontinent zu Kontinent, von Land zu Land, von Mensch zu Mensch weitergegeben – bis es schließlich bei uns ist. Die Flamme erinnert uns daran, dass Jesus – „das Licht der Welt“ (Joh 8,12) – im Weihnachtsfest zu uns kommt. Dieses

Jahr lautet das Motto der Friedenslichtaktion „Recht auf Frieden“. Das Friedenslicht ist kein magisches Ding, welches uns Frieden herbeizaubern kann. Aber es erinnert uns an die Pflicht, uns in den kleinen, alltäglichen Dingen für Frieden einzusetzen. In diesem Sinne ist das Friedenslicht ein Zeichen der Hoffnung, denn es breitet sich aus einer einzelnen Flamme in ein Lichtermeer aus, weil sich viele kleine Menschen auf der ganzen Welt einsetzen. Wir werden



Blüten-
 träume aus
 eigener Anzucht!

**Gärtnerei
 Ohlmeyer**

und vieles mehr
 in großer
 Auswahl

Chinaschiffweg
 Mo.-Fr. 9-18 Uhr
 Sa. 9-14 Uhr

Beelener Str. 39 • Warendorf • www.blumen-ohlmeyer.de



Poesie mittendrin Queridos hermanos

Frieden

**Der Frieden beginnt nicht bei den
 Großen und Mächtigen dieser Erde.
 Der Friede hat seine Wurzeln in dir.
 Das kleinste Parlamentsgebäude der
 Welt ist dein Herz mit seiner linken
 und rechten Kammer.
 Pflege dein Herz!**

Uwe Natus

Liebe Mitschwestern und Mitbrüder,

ich erinnere mich noch sehr genau an meine Zeit des Abschiednehmens – Abschied von meiner Familie, von meinen Freunden und von meiner Pfarrei in einem Gottesdienst im September 2012. Ich verließ Warendorf, um ein Jahr als „Missionar auf Zeit“ in der Pfarrgemeinde „San Antonio“ des kleinen Dorfes Azara in Argentinien mitzuleben, mitzubeten und mitzuarbeiten.

Vor kurzem musste ich wieder Abschied nehmen, ein Abschied von meiner jetzt zweiten Heimatgemeinde, der mir vielleicht noch schwerer gefallen ist. Denn bei meinem ersten Abschied wusste ich, dass mein Leben hier in Deutschland nach einem Jahr weitergehen wird. Der Abschied von meinen Freunden aus Azara, die mir sehr ans Herz gewachsen sind und die mein Leben sehr bereichert haben, ist da schon endgültiger.

das Friedenslicht am 4. Advent (Samstag, 21.12.2013) ab 18.30 Uhr mit einer feierlichen Rorate-Messe in der Laurentiuskirche willkommen heißen. Dazu laden wir Sie und Ihre Familien und Freunde herzlichst ein. Wir wünschen Ihnen schon jetzt eine besinnliche Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest

■ Für den Stamm Warendorf
 Johannes Kiskemper

Wenn von Argentinern die Rede ist, assoziieren wir mit unserer aufgesetzten deutschen Brille oft Unpünktlichkeit und Faulheit. Das habe ich anders wahrgenommen. Zwar waren die Menschen oft unpünktlich und taten ihre Arbeit nicht sofort, aber nach und nach habe ich ein System verstanden. Wenn ich einen Moment freie Zeit hatte, dann schnappte ich mir eine Thermoskanne und einen Matetebecher, um mit einem Nachbarn oder einem Freund Matete, das Nationalgetränk zu trinken. Es war das Selbstverständlichste von der Welt, dass mein Gegenüber seine Tätigkeit einstellte und sich 15 Minuten Zeit nahm. Ich habe eine Kultur erlebt, in der der soziale Kontakt und Nächstenliebe immer den höchsten Stellenwert hatten. Gab es in Familie oder im Freundeskreis ein Problem, wurde immer bedingungslos angepackt. In unserer Kultur ist Pünktlichkeit wichtig, und ich schätze sie, aber ich habe auch die argentinische Weise, an die Dinge und Menschen heranzugehen zu schätzen gelernt.

Ich habe mich im Zuge meiner karitativen Arbeit mit Familien angefreundet, die in ärmsten Verhältnissen lebten. Zum Beispiel die Familie von Rojelio. Er lebt alleinerziehend mit seinen sechs Söhnen



adveniat
für die Menschen
in Lateinamerika.

Hunger nach Bildung

Kollekte in allen
Weihnachtsgottesdiensten
www.adveniat.de

Spendenkonto 17345 · BLZ 360 602 95
Bank im Bistum Essen
www.adveniat.de



in einem Holzverschlag von vielleicht 30m². Mit jedem Regen steht das Haus unter Wasser. Er hat keine Schulbildung genießen können und keine Arbeit. Jeder Tag ist eine harte Herausforderung, und dennoch ist er eine Frohnatur, die sich auf jeden neuen Tag freut. Ich habe meine Mitmenschen als unglaublich positive Menschen erlebt, die sich an den kleinen Dingen – einem gemeinsamen Gespräch, einem lieben Gruß oder einem zwitschernden Vogel – wahnsinnig erfreut haben und mit einem Leben, das wir als trist und ärmlich bezeichnen würden, unglaublich glücklich waren. Mir ist klar geworden, dass es nur wenige Dinge gibt, die es braucht, um glücklich zu sein. Ich nehme mit, dass ich die vielen kleinen positiven Dinge in meinem Alltag suche, die das Le-

ben lebenswert machen und die ich vorher oft nicht wahrgenommen habe.

Im Dorfleben ist mir aufgefallen, dass der eigene Glaube viel öffentlicher gezeigt wird. Gerade in meiner Generation erntet man oft kopfschüttelnde Blicke, wenn man sich zu seinem Glauben bekennt und erzählt, dass man sich in Kirche engagiert. Die argentinische Jugendgruppe, die zu jeder Gelegenheit einen Rosenkranz um den Hals gelegt trug, war da doch ein großes Kontrastprogramm. Überhaupt lässt sich sagen, dass der Glaube in der Pfarrei zwar bei weitem nicht so intellektuell und reflektiert gelebt wird wie hier, aber ganz stark von Herzen. Dies zeigte sich beispielsweise in der Feier des Weihnachtsfestes. Wir arbeiteten sehr viel mit Bildern und Symbolen und die Leute ließen sich vom Schauspiel der Jugendgruppe und vom „Fest des Lichts“ anstecken und feierten



die Ankunft Jesu ausgelassen tanzend und feiernd auf der Straße. Dieses andere Weihnachten war zwar wahnsinnig aufregend und spannend für mich, jedoch war es auch keine leichte Zeit. Mir ist klar geworden, was Weihnachten noch für mich bedeutet. Es ist das Fest der Familie. Und wie wichtig das ist, wurde mir erst bewusst, als meine Familie nicht bei mir war. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen ein frohes Weihnachtsfest mit Ihrer Familie!

Und als letztes möchte ich Danke sagen. Danke dafür, dass mir die Möglichkeit geschenkt wurde, diese und noch viele andere Erfahrungen in Azara zu machen. Und danke an alle, die mich in Gedanken und Gebeten begleitet haben. ¡Dios les bendiga! – Gott schütze Euch!

■ Johannes Kiskemper

Poesie mittendrin

Was keiner wagt

Was keiner wagt, das sollt ihr wagen,
was keiner sagt, das sagt heraus,
was keiner denkt, das wagt zu denken,
was keiner ausführt, das führt aus.

Wenn keiner ja sagt sollt ihr's sagen,
wenn keiner nein sagt, sagt doch nein,
wenn alle zweifeln, wagt zu glauben,
wenn alle mittun, steht allein.

Wo alle loben, habt Bedenken,
wo alle spotten, spottet nicht,
wo alle geizen, wagt zu schenken,
wo alles dunkel ist, macht Licht!

Lothar Zenetti

Gemeinde-Caritas ist wichtiger denn je

Leid und Not gibt es nicht nur im Fernsehen, sondern auch in Warendorf. Täglich können wir in fast allen Fernsehprogrammen Berichte über notleidende Menschen sehen. Viele von uns macht das betreffen. Wir sehen auch arme Menschen in Deutschland. Und auch Warendorf ist eine ganz normale Stadt mit vielen Menschen, die arm sind. Mit Armut ist hier nicht nur die finanzielle Not gemeint. Es geht um die vielfältigen Formen der Armut – es geht um jede Form von Not und Leid. Auch unter uns leben viele Menschen, die krank, einsam oder auch wirklich finanziell arm sind. Es gibt so viele Menschen, die unsere Hilfe brauchen – hier in Warendorf. Die Gemeinde-Caritas-Konferenz möchte sich um genau diese Menschen kümmern. Dazu benötigen wir Ihre Hilfe und Unterstützung.

So unterschiedlich die Nöte der Menschen sind, kann auch Ihre Hilfe sein. Konkrete Hilfen sind auf drei Wegen möglich:

- Gebet
- Geld spenden
- Mitmachen

Gebet: Jeder kann beten. Unterstützen Sie die notleidenden Menschen und die vielen Helfer mit Ihrem Gebet.

Geld spenden: Der Apostel Paulus schreibt im zweiten Brief an die Korinther: „Jeder gebe, wie er es sich in seinem Herzen vorgenommen hat, nicht verdrossen und nicht unter Zwang; denn Gott liebt einen fröhlichen Geber.“ Mehrmals im Jahr gehen Sammlerinnen der Gemeinde-Caritas

von Tür zu Tür und bitten um eine Spende. Diese Sommer- und Adventssammlungen sind schon seit über 60 Jahren sehr wichtig. Sie sind ein wichtiger und unentbehrlicher Teil der Hilfe von uns Christen. Dieses Geld steht zu 100 % – also wirklich voll und ganz – unserer Gemeinde zur Verfügung. Kein Cent der Sammlungsgelder wird für Verwaltung oder den Caritasverband eingesetzt. Unsere Pfarrei braucht das Geld. Wir verwenden Ihre Spende für die karitativen Aufgaben in unserer Gemeinde. Wir unterstützen damit Menschen in Warendorf, die Not leiden. Falls Sie an der Tür nicht angetroffen werden und doch spenden möchten, haben wir dem Pfarrbrief einen Überweisungsträger beigelegt. Damit können Sie Ihre Spende direkt auf das richtige Bankkonto überweisen. Ihre Hilfe kommt dann direkt an. Mit Ihrem Geld können wir in ganz konkreten Situationen helfen. Wir unterstützen mit vielen kleinen Einzelhilfen notleidende Menschen – Einzelpersonen, Familien, alleinlebende Mütter und Väter, Kinder ...

Mitmachen: Auch für eine konkrete Mitarbeit gibt es vielfältige Möglichkeiten. Vielleicht ist das etwas für Sie. Wenn Sie sich für das konkrete Mitmachen interessieren, sprechen Sie doch einfach unverbindlich eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter der Pfarrgemeinde an – oder melden Sie sich im Pfarrbüro.

■ Thomas Rudolph
Diakon



Neuigkeiten aus der KÖB St. Josef

Auch in diesem Jahr hat sich viel in der Bücherei unserer Pfarrgemeinde getan.

Neben vielen Veranstaltungen haben auch viele neue Medien den Weg in unsere Regale gefunden. Damit Sie die Möglichkeit haben, andere Besucher der Bücherei an Ihren literarischen Entdeckungen teilhaben zu lassen, haben wir Karten entwickelt, auf denen Sie Ihre Eindrücke hinterlassen können. Unsere neuen knallroten Magnetsäulen freuen sich auf viele Karten mit Empfehlungen!

Auch im Internet sind wir seit einigen Wochen mit einer eigenen Seite bei Facebook vertreten. Unter www.facebook.com/Buecherei.St.Josef können Sie unsere Aktivitäten verfolgen. Im September starteten wir ein Leseförderungsprojekt für Zweitklässler der Josefgrundschule. Spielerisch lernten die Kinder die Bücherei kennen und können ein Jahr nach Herzenslust im Angebot unserer Bücherei stöbern. Diese Aktion wurde durch eine Spende des Vereins „Die Brückenbauer“ ermöglicht.

In der Adventszeit laden wir Sie herzlich ein, eine Buchüberraschung auszuleihen. Für große und kleine Leseratten haben wir viele hübsche Päckchen vorbereitet. Eine bunte Mischung von Romanen, Krimis, Kinder- und Jugendbüchern wartet auf Entdecker. Und wenn Ihnen ein Buch besonders gut gefällt, können Sie gerne die beiliegende Empfehlungskarte ausfüllen.

Damit Sie gerade im Winter noch mehr Zeit haben, sich in der Bücherei unserer Pfarrgemeinde mit Büchern und sonstigen Medien einzudecken, haben wir in der Winterzeit unsere Öffnungszeiten ausgeweitet. Vom 4. Januar bis einschließlich 12. April 2014 öffnen wir die Bücherei zusätzlich auch samstags von 17.30 Uhr bis 19.00 Uhr für Sie. Wir laden herzlich ein, unser vielfältiges und abwechslungsreiches Angebot kennenzulernen.

Natürlich haben wir auch für 2014 einige Veranstaltungen für Sie geplant. Dazu gehört unser Abend, an dem wir unsere

Buchtipps vorstellen. Auch ein Abend zum Kennenlernen von Gesellschaftsspielen ist geplant. Wir informieren Sie rechtzeitig, wann und wo die Veranstaltungen stattfinden.

Schon jetzt laden wir herzlich zum Besuch unserer Erstkommunionausstellung ein, die ab März 2014 in der Bücherei für Sie bereitsteht. Stöbern Sie in einer Auswahl von Kinderbüchern, die sich hervorragend als Kommuniongeschenke eignen.

■ Für das Büchereiteam
Rita Nünning





Familienpaten: Ehrenamtliche Unterstützung für gestresste Eltern gesucht

Das Projekt Patenzeit vom Sozialdienst katholischer Frauen e. V. im Kreis Warendorf bietet gestressten Eltern Entlastung im Alltag.

Warendorf, 20.11.2013: Noch abends um 21.00 Uhr sitzt die junge Mutter aus Warendorf einsam in der Küche, um Wäsche zu falten. Ihr Mann, der Vater ihrer drei Kinder, kommt unter der Woche vor 20.00 Uhr nicht nach Hause. Die Kinder im Alter von 1 bis 9 Jahren verlangen der Mutter sehr viel ab und brauchen viel Aufmerksamkeit und Zuwendung. Hinzu kommt, dass die Mutter momentan gesundheitlich angeschlagen und daher weniger belastbar als üblich ist. Die Familie ist vor einigen Jahren aus beruflichen Gründen von Süddeutschland nach Warendorf gezogen und hat dementsprechend auch wenig soziale Kontakte oder Familie am Ort, die zeitweise Entlastung schaffen oder Unterstützung bieten könnte. „Es wäre wunderbar, wenn es jemanden geben würde, der Spaß daran hat, mit meinen Kindern etwas zu unternehmen, damit ich mal Zeit zum Durchatmen habe und nicht alle drei Kinder parallel zur Hausarbeit gleichzeitig im Blick behalten muss. Oder wenn ich Zeit hätte, mit einem meiner Kinder mal etwas alleine zu unternehmen“ betont die Mut-

ter. Zudem wünscht sie sich jemanden, der auch einmal für ihre Sorgen und Nöte ein offenes Ohr hat.

Haben Sie Lust und etwas Zeit, die Sie dieser oder einer anderen Familie aus Warendorf schenken möchten? Können Sie sich vorstellen, sich aus- und fortbilden zu lassen und an regelmäßigen Austauschtreffen teilzunehmen?



Zeit haben. Zeit schenken.

Familienpatenschaften im Kreis Warendorf.

Dann melden Sie sich bei der Ehrenamtskoordinatorin Elena Küpper unter ☎ 02382/ 8899667.

Infos gibt es auch unter www.patenzeit-warendorf.de oder www.skf-online.de.

BUDDÉ GRABMALE

Größte Grabmalausstellung Deutschlands

Erliesene Auswahl von über 1500 Grabmalen
auf 10.000 qm Ausstellungsfläche



Lieferung zu Friedhöfen im Umkreis von 100 km ohne Mehrkosten!
Kostenlosen Katalog anfordern!

Warendorf • Tel. 0 25 81 / 30 76 • www.budde-grabmale.de



Ganz konkrete Hilfe für Menschen mit Problemen bietet Casa



Casa ist das Sozialbüro in Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinde St. Laurentius in Warendorf. Es hat sein Büro im Pfarrheim St. Marien, Marienkirchplatz in Warendorf. Sprechstunden sind jeden Mittwoch von 16 bis 18 Uhr. Es ist ein ehrenamtliches, kirchliches Sozialbüro – eine Anlaufstelle für Rat- und Hilfesuchende.

Mitmenschen – unabhängig ihrer Religion und Nationalität – bekommen in diesem Sozialbüro Hilfestellung. Im Vordergrund steht das zuhörende, ernstnehmende Gespräch. Bei der gemeinsamen Suche nach Lösungswegen hat die Hilfe zur Selbsthilfe Vorrang. Liegen Problem- oder Notsituationen vor, in denen das Sozialbüro selbst nicht helfen kann, erfolgt eine Vermittlung an eine entsprechende Fachberatungsstelle. Das Sozialbüro will und kann keine „professionelle Beratungseinrichtung“ ersetzen. Es hat einen ergänzenden, vermittelnden Auftrag.

Casa steht wörtlich für caritativ soziale Anlaufstelle. Casa heißt übersetzt Haus/ Heim/Zuhause. Daher steht Casa auch für das beschützende eines Zuhauses. Rund 12 ehrenamtliche Mitarbeiter/innen engagieren sich für Casa. Sie arbeiten im ersten Kontakt mit den Rat- und Hilfesuchenden oder helfen bei speziellen Fragestellungen, bei denen sie sich gut auskennen.

Viele Hilfen sind natürlich auch finanzieller Art. Daher ist Casa auch auf entsprechende Unterstützung angewiesen. Die Anfragen sind inhaltlich sehr unterschiedlich. Manchmal geht es darum, ein offenes Ohr zu haben und für ein Gespräch da zu sein, manchmal sind es konkrete finanzielle Nöte, die die Menschen zu Casa bringen. Seit dem Start besuchen Casa zu jeder Öffnungszeiten durchschnittlich rund 3 Rat- und Hilfesuchende (teilweise mit Angehörigen).

Es konnte inhaltlich schon viel bewegt werden. Häufig blicken die Casa-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in glückliche Gesichter. Dieses macht glücklich und zeigt, dass es ein richtiger Weg ist. Die Arbeit für die Menschen gehört zu den Diensten, die wir als Christen tun sollen. Zu diesem Dienst an den Nächsten ruft uns Jesus. Diese Caritas ist als Basis für unser Leben selbstverständlich. Gerne möchten wir mehr Menschen helfen. Dazu würden wir gerne eine weitere Öffnungszeit anbieten. Leider können wir dieses mit den jetzigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nicht alleine schaffen.

Wir brauchen Hilfe! Wenn Sie sich für eine Mitarbeit interessieren, melden Sie sich bitte bei Diakon Thomas Rudolph ☎ 02581 633841 oder im Pfarrbüro.

PROBLEME?!
Wir lösen sie gemeinsam.

DAS KANN JEDEN TREFFEN ...
Wir helfen Ihnen z. B. bei

- Arbeitslosigkeit
- finanzielle Notlage
- Probleme mit dem Energieversorger
- Probleme mit Behörden
- Einsamkeit
- Trauer
- Streit
- Schulprobleme

WENN SIE PROBLEME HABEN UND HILFE SÜCHEN, KOMMEN SIE ZU UNS.
Wir beraten Sie kostenlos und werden gemeinsam nach einer Lösung suchen.

ZUM BEISPIEL ZUHÖREN

- bei Konflikten in Partnerschaft, Ehe oder Familie
- bei Schulproblemen
- wenn Sie einfach nur reden möchten

ZUM BEISPIEL VERMITTELN

- zu anderen Spezialisten
- zu kompetenten Stellen
- zu den richtigen Ansprechpartnern bei Behörden

ZUM BEISPIEL HELFEN

- beim Ausfüllen von Formularen
- bei Behördengängen
- bei der Kontaktherstellung
- kurzfristige, finanzielle oder materielle Hilfe
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Vorsorge vor noch größeren Problemen

Unabhängig von Religion, Konfession und Weltanschauung wird jedem Hilfe angeboten und nach einer passenden Lösung gesucht.

Wir sind für jeden da





Die Theatergruppe der kfd St. Marien

Die Theatergruppe der KFD St. Marien ist wieder gerüstet für die bunten Nachmittage und Abende im kommenden Jahr. Es wird bereits fleißig geprobt, und die Spielerinnen hoffen, dass sie auch jetzt wieder ein buntes und abwechslungsreiches Programm vorbereitet haben. Sie versprechen jedenfalls: Es darf gelacht werden.

Als Motto wurde das Thema „Ein himmlisches Vergnügen“ gewählt. Lassen Sie sich überraschen, was sich alles dahinter verbirgt.

Die Aufführungen sind an folgenden Terminen:

Mittwoch, 05.02.2014, um 14.30 Uhr

Donnerstag, 06.02.2014, um 19.30 Uhr

Freitag, 07.02.2014, um 14.30 und 19.30 Uhr



Die Nachmittagsvorstellungen sind incl. Kaffee und Kuchen, abends gibt es einen kleinen Imbiss. Die Spielerinnen würden sich freuen, wenn die Vorstellungen wieder gut besucht sind.

■ Für das Team
Waltraud Gräffker

**Andreas
KETTELER**
GmbH &
Co KG
individueller Innenausbau

- Gaststätteneinrichtungen
- indiv. Einzelmöbel
- Holztreppebau
- Möbelhandel
- Innenausbau
- Ladenbau

Bahnhofstraße 34, 48231 Warendorf, ☎ 0 25 81 / 38 20, Fax 6 26 21



Projektchor für Eucharistiefeier zum Neujahrsempfang der Gemeinde – wer singt mit?

Am 5. Januar 2014 ist die Gemeinde zum Neujahrsempfang eingeladen. Er beginnt mit einer zentralen Eucharistiefeier um 10 Uhr in der Pfarrkirche St. Laurentius. Mit einem Projektchor möchte ich diesen Gottesdienst musikalisch gestalten. Er soll ein Abbild unserer Gemeinde sein und Kinder, Jugendliche und Erwachsene vereinen. Besonders einladen möchte ich auf diesem Weg Interessierte, die sich nicht unseren unterschiedlich geprägten Vokalensembles angeschlossen haben, aber gerne einmal gemeinsam mit anderen Gleichgesinnten singen möchten. Auch ehemaligen Mit-

gliedern, die auf Grund des neuen Chorkonzeptes ihre chorische Heimat verloren haben, bietet sich die Möglichkeit, sich chorisches zu engagieren. Und natürlich sind auch die Mitglieder in den verschiedenen Chören eingeladen, ihre Stimme mit einzubringen, auch wenn sie im Weihnachtsfestkreis durch Liturgie und Konzert sich schon intensiv in das Gemeindeleben eingebracht haben.

Der zeitliche Rahmen ist überschaubar: am Samstag, 4. Januar 2014, wird von 11 Uhr bis 13 Uhr im Pfarrheim an der Josef-

kirche (Holtrupstraße) für diesen Gottesdienst geprobt. Das Einsingen beginnt am Sonntag, 5. Januar 2014, um 9 Uhr in der Pfarrkirche St. Laurentius. Ich würde mich freuen, wenn viele Interessierte den Weg zum Projektchor finden. Für die Vorbereitung der Probe ist Ihre Anmeldung vorteilhaft, jedoch nicht zwingend.

Sie erreichen mich entweder unter ☎ 02581/6718 oder per Mail: ratermann@bistummuenster.de.

■ Bernhard Ratermann
Kantor



Bestattungshaus
HANKEMANN

Grabbehof 1 in Warendorf

☎ 02581 - 7637



Es geht nicht nur um Formalitäten.
Wir stehen Ihnen in schweren Zeiten zur Seite.



Malteser aus Albanien zurück – Armut in den Bergdörfern ist sehr groß



Ende Oktober machten sich die Warendorfer Malteser Felix Schäpermeier und Thomas Weil mit 11,7 Tonnen Hilfsgütern auf den Weg nach Fushë-Arrëz in Albanien. Begleitet wurden sie von Dirk Ohlmeyer, Josef Weil und Heiner Schoppmann von den Warendorfer Maltesern sowie Hermann-Josef Lewentz vom Verein „Kinder helfen Kindern“ aus Sendenhorst. Bereits 2010 haben die Malteser Hilfsgüter nach Albanien gebracht, denn Albanien ist mit einer Fläche von 28.748 km² und circa 3,2 Mio Einwohnern das ärmste Land Europas. Aktuell ist das Land im Aufbruch, aber es hat viele Probleme: ein katastrophales Gesundheitswesen sowie eine

mangelhafte Infrastruktur. In den großen Städten gibt es vor allem Korruption, Stromabschaltungen, Müllberge und Umweltverschmutzungen im großen Stil. Viele junge Leute wandern aus den Bergdörfern in die Städte ab und so ist die Versorgung der älteren Bewohner dort nicht mehr gesichert, da sie aufgrund der geringen Rente auf die finanzielle Unterstützung aus der Familie angewiesen sind.

In Gesprächen mit Bruder Andreas Waltermann über die Situation in Albanien und im Ort Fushë-Arrëz sowie in den angrenzenden Bergdörfern wurde geklärt, wie eine Hilfeleistung durch die Warendorfer

dorfer Malteser erfolgen kann. Bruder Andreas Waltermann, der aus Münster kommt, ist für die Warendorfer direkter Ansprechpartner vor Ort. „Er koordiniert die Hilfsmaßnahmen und überprüft die Nachhaltigkeit der ins Leben gerufenen Projekte. Mit ihm erfolgt ein regelmäßiger Austausch. So sind wir sicher, dass die Hilfsgüter auch richtig eingesetzt werden“, so Dirk Ohlmeyer, Auslandsbeauftragter der Warendorfer Malteser. Die mit dem letzten Hilfstransport überbrachten Hilfsgüter wurden zunächst im Lager der Missionsstation eingelagert. Eine Verteilung durch die Warendorfer war aufgrund der kurzen Zeit und der Straßenverhältnisse in den Bergdörfern nicht möglich. „Die Hilfsgüter werden in den kommenden Tagen zielgerecht durch die dortigen Helfer verteilt“, so Josef Weil, der zum ersten Mal in Fushë-Arrëz in Albanien war.

Drei Malteser begleiteten Bruder Andreas bei seiner seelsorgerischen Arbeit in den Bergdörfern der Umgebung. Aufgrund des Festtages Allerseelen wurden allein an diesem Tag in drei Dörfern die Friedhöfe besucht und in zwei Dörfern die Heilige Messe gelesen. „Dabei zeigte sich, wie groß das Einzugsgebiet für die seelsorgerische Arbeit war, wie groß die Not der Bevölkerung in der Bergregion ist und wie gezielt die Hilfe ankommt“, so Josef Weil weiter. Bei der sozialen Unterstützung durch Bruder Andreas ist es besonders wichtig, dass die Bedürftigen nichts geschenkt bekommen, sondern sie nur bei der Selbsthilfe



MALTESER AUS ALBANIEN ZURÜCK – ARMUT IN DEN BERGDÖRFERN IST SEHR GROSS

unterstützt werden. Hierzu wurden von Bruder Andreas und den beiden Ordensschwestern Sr. Gratias und Sr. Bernadette drei Projekte ins Leben gerufen, die die Warendorfer neben der Stellung von Hilfsgütern unterstützen möchten. Zum einen gibt es ein Projekt, bei dem Hilfsbedürftige im Frühjahr drei junge Schweine und etwas Futter bekommen. Diese Ferkel werden dann von der Familie den Sommer über fett gefüttert und im Herbst verkauft beziehungsweise für den Eigenbedarf verwendet. Den Kaufpreis der Ferkel in Höhe von ungefähr 40 € muss die Familie an Bruder Andreas zurückzahlen, damit dieser im kommenden Jahr andere Familien mit dem Kauf von Schweinen und Futter unterstützen kann. Die Differenz des Verkaufserlöses darf die Familie behalten.

Ein weiteres Projekt ist der Hausbau. Hier werden besonders bedürftige Familien, die unter erbärmlichsten Verhältnissen wohnen, beim Hausbau unterstützt. Hierbei handelt es sich um kleine Häuser, die aus einem Wohnraum inklusive Küche, zwei Schlafzimmern und einem kleinen Bad bestehen. Die Kosten des Rohbaus für solch ein kleines Häuschen belaufen sich auf 10.000 €. „Die Missionsstation finanziert das Material inklusive Transport sowie einen Maurer. Die weiteren Arbeiten müssen durch die neuen Besitzer selbst erbracht werden“, so Josef Weil, der mit den anderen Warendorfern solch ein Haus besichtigen konnte. Das Haus stand kurz vor der Fertigstellung und soll noch vor dem Wintereinbruch durch die Familie, bestehend aus einem Ehepaar mit drei Kindern sowie einer Oma, bezogen werden. Bislang bewohnt die Familie einen Raum, der auch noch undicht ist. Geschlaf-



fen wird auf Polstern aus Farnkraut. Das Haus liegt mitten in den Bergen und kann nur mit einem Geländewagen angefahren werden. Der Mann ist Tagelöhner und verdient, wenn er Arbeit hat, zirka 5 € am Tag und hätte sich so ein Haus nie leisten können.

Ein drittes Projekt von Bruder Andreas ist die Übernahme von Patenschaften, bei denen der Pate mit 20 € im Monat eine bedürftige Person finanziell unterstützt. Hierbei handelt es sich um alte oder behinderte Menschen, für die sonst niemand sorgt, denn in Albanien gibt es weder Krankenkassen noch Altenheime. Beeindruckt von der guten Arbeit, die vor Ort von Bruder Andreas, Sr. Gratias und Sr. Bernadette geleistet wird sowie dem Wissen, dass die Hilfe auch richtig ankommt, wurde von beiden Fahrzeugbesatzungen der Heimweg angetreten.

Wer mehr über die Arbeit der Malteser in Albanien wissen möchte, kann sich unter www.malteser-warendorf.de informieren. Dort ist auch der neue Flyer, der Auskunft zu den Hilfsprojekten in Albanien gibt, hinterlegt.

■ Malteser Hilfsdienst e.V.
Stadtverband Warendorf





Gottesdienste an den Festtagen



Heilig Abend, 24.12.2013

15.00 Uhr	„Offener Heiliger Abend“ Marienkirche (meditativ-kreatives Angebot)
15.30 Uhr	Krippenfeier Josefkirche
16.00 Uhr	Krippenfeier Laurentiuskirche
17.00 Uhr	Familiengottesdienst mit Krippenspiel, Josefkirche (Kinderchor „Mittwochsgruppe“)
18.00 Uhr	Christmette Marienkirche (Jugendchöre an St. Laurentius)
18.00 Uhr	Weihnachtsgottesdienst Laurentiuskirche
22.00 Uhr	Christmette Josefkirche (Projektchor und Instrumentalensemble)
23.00 Uhr	Christmette Laurentiuskirche (Kirchenchor St. Laurentius)

1. Weihnachtstag, 25.12.2013

08.00 Uhr	Hl. Messe Klosterkirche
10.00 Uhr	Festhochamt Marienkirche
10.00 Uhr	Hl. Messe Marienheim
11.00 Uhr	Festhochamt Laurentiuskirche (Knabenchor St. Laurentius und Orchester)
11.15 Uhr	Festhochamt Josefkirche (Kirchenchor St. Josef und Orchester)
17.00 Uhr	Vesper mit Weihnachtsliedern in der Laurentiuskirche

2. Weihnachtstag, 26.12.2013

Fest des Heiligen Stephanus

08.00 Uhr	Hl. Messe Klosterkirche
09.00 Uhr	Hl. Messe Laurentiuskirche
10.00 Uhr	Festhochamt Marienkirche
10.00 Uhr	Hl. Messe Marienheim
11.15 Uhr	Jugendgottesdienst Josefkirche (Jugendchöre an St. Laurentius; textliche Vorbereitung vom Praystation-Team)

Fest der Heiligen Familie, 28/29.12.2013

17.00 Uhr	Hl. Messe Josefkirche
18.30 Uhr	Hl. Messe Laurentiuskirche

08.00 Uhr	Hl. Messe Klosterkirche
09.00 Uhr	Hl. Messe Laurentiuskirche
10.00 Uhr	Hl. Messe Marienkirche
10.00 Uhr	Hl. Messe Marienheim
11.15 Uhr	Hl. Messe Josefkirche

Silvester, 31.12.2013

17.00 Uhr	Abschlussgottesdienst Josefkirche
17.30 Uhr	Abschlussgottesdienst Marienkirche
18.00 Uhr	Abschlussgottesdienst Laurentiuskirche (Kirchenchor an St. Laurentius)

Neujahr, 01.01.2014

08.00 Uhr	Hl. Messe Klosterkirche
10.00 Uhr	Hl. Messe Marienkirche
10.00 Uhr	Hl. Messe Marienheim
11.00 Uhr	Hl. Messe Laurentiuskirche
11.15 Uhr	Hl. Messe Josefkirche

Sonntag, 05.01.2014

17.00 Uhr	Vespermusik in St. Laurentius, Konzert am Ende der Weihnachtszeit (Knabenchor und Kinderchöre St. Laurentius)
-----------	---

Dreikönige, 06.01.2014

09.00 Uhr	Hl. Messe Marienheim
19.00 Uhr	Festhochamt in St. Laurentius (Kirchenchor St. Laurentius und Orchester)

Aussendung aller Sternsinger

Laurentiuskirche

10.01.2014, 18.00 Uhr zentraler Aussendegottesdienst und Ausgabe der Kreide

Am Samstag/Sonntag, 11./12.01.2014

ist die Sammelaktion der Sternsinger in unserer Pfarrgemeinde.



SEGEN BRINGEN SEGEN SEIN



„Macht euch auf –
seid auch ein Segen für Kinder in Not!“

Im letzten Jahr brachte die Sternsingeraktion von St. Laurentius, St. Marien und St. Josef über 22.000 € für die Kinder in aller Welt ein. Grund genug, auch für die kommende „Aktion Dreikönigssingen“ möglichst viele Menschen „anzustecken“. In den drei Gemeindeteilen laufen die Vorbereitungen für die Aktion 2014 schon jetzt auf Hochtouren; schließlich gilt es, viele begeisterte Kinder zu mobilisieren, da insgesamt mindestens 250 Sternsinger gebraucht werden, um alle Häuser in Warendorf und den zugehörigen Bauerschaften zu besuchen.

Sternsingeraktion 2014

So lautet auch das Leitwort der Aktion Dreikönigssingen 2014. Denn es ist ein Segen, dass es die Sternsinger gibt. Ein Segen sowohl für die Menschen in unseren Gemeinden als auch für die benachteiligten Kinder auf der ganzen Welt. In diesem Jahr helfen die Sternsinger besonders den Kindern, die aus Angst vor Gewalt und Tod aus ihren Heimatländern fliehen. Teilweise mit ihren Eltern, aber viele auch ohne ihre Eltern, wenn diese gestorben sind oder getötet wurden. Sie fliehen aus Ländern wie dem Kongo, Burundi oder Ruanda – Ländern in Ostafrika, in denen Bürgerkrieg herrscht und Menschen wegen ihrer politischen Einstellung getötet werden. Ein Lager, in das viele flüchten, ist Dzaleka in Malawi, einem Nachbarstaat vom Kongo. Dort bekommen sie Nahrungsmittel und Schulbildung. Deshalb ist es gut, dass es Sternsinger gibt! Denn: Je mehr Sternsinger durch die Straßen ziehen, umso besser geht es den Kindern in aller Welt, die durch die Spenden unterstützt werden.

Immer wieder, und dies bereits seit 1959, stellen bundesweit die Mädchen und Jungen, die an der Aktion Dreikönigssingen teilnehmen, unter Beweis, dass sie bereit sind, Verantwortung für gleichaltrige Kinder in der Welt zu übernehmen. Jährlich können mit den Mitteln der vom Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) getragenen Sternsingeraktion rund 2.100 Projekte für notleidende Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien oder Osteuropa unterstützt werden.

Auch in unserer Pfarrgemeinde St. Laurentius soll es natürlich am Wochenende 10. bis 12. Januar 2014 eine Sternsingeraktion geben, in der für das Beispielland Malawi und weitere verschiedene Projekte gesammelt wird. Daher lautet der Appell der Vorbereitungsteams an alle Kinder und Jugendlichen unserer Gemeinde:

Ganz neu bei der kommenden Aktion ist ein zentraler Aussendegottesdienst für alle Sternsinger der Kirchengemeinde. Dieser findet statt am Freitag, 10.01.2014, um 18.00 Uhr in der Laurentiuskirche. Dazu sind alle Sternsinger und ihre Begleiter und die ganze Gemeinde herzlich eingeladen.

Für den **Gemeindeteil St. Laurentius** fand das Vorbereitungstreffen am 14.12.2013 statt. Kurzentschlossene können sich aber gerne noch für die Aktion bei Frau Schmidt, ☎ 8376, anmelden. Am Samstag, 11.01.2014, ziehen die Sternsingergruppen ab 10 Uhr durch die Straßen dieses Gemeindeteils. Ab 17.00 Uhr treffen sich dann alle Sternsinger an diesem Tag im Pfarrheim St. Marien, um die Dosen und Gewänder abzugeben und Hotdogs zu essen. Gegen 19.00 Uhr sind alle wieder zu Hause.

Das erste Treffen für die Sternsinger im **Gemeindeteil St. Marien** findet am Freitag, 20.12.2013, zwischen 16.00 und 17.00 Uhr im



Pfarrheim an der Marienkirche statt. Das Sternsingerteam nennt an diesem Tag die Bezirke, in denen gesammelt werden kann, es hilft Kronen und Sterne zu basteln und verleiht auch Gewänder. Die eigentliche Sternsingeraktion findet am Samstag, 11.01. und Sonntag, 12.01.2014, statt. An diesen Tagen ziehen die Sternsinger in Königsgevändern durch den Gemeindeteil St. Marien, bringen Gottes Segen zu den Menschen und bitten um Spenden. Am Sonntag werden die Könige um 17.00 Uhr zurück erwartet und erhalten dann im Pfarrheim zur Belohnung noch Pommes und Getränke.

Für die Sternsinger im **Bereich St. Josef** im Warendorfer Norden findet das erste Treffen für alle interessierten Kinder und Jugendlichen am Samstag, 04.01.2014, von 15.00 bis 17.00 Uhr im Pfarrheim an der Josefkirche statt. Bei diesen Treffen wird die Sternsingeraktion vorgestellt, die Kro-

nen gebastelt, Gewänder verteilt und der Ablauf eines Hausbesuches eingeübt. Ebenfalls werden hier die konkreten Bezirke bekannt gegeben. Wer an diesem Tag nicht kann, hat noch am Freitag, 10.01.2014, von 16.00 bis 17.00 Uhr die Möglichkeit, Gewänder und Kronen im Pfarrheim abzuholen. Die eigentliche Sternsingeraktion im Gebiet der Josefkirche findet dann am Samstag, 11.01.2014, statt. Das Ganze beginnt mit einem Treffen aller Sternsinger um 9 Uhr im Pfarrheim, bevor alle Sternsingergruppen durch die Straßen von Nord-Warendorf und die Bauerschaften Velsen, Gröbblingen sowie einem Teil von Dackmar ziehen. Die Sternsinger werden an diesem Tag bis zum frühen Abend unterwegs sein, um allen Menschen den Segen zu bringen und Geld für zwei Projekte in Indien und in Bolivien zu sammeln. Mittags erhalten die Sternsinger und ihre Begleiter natürlich eine warme Mahlzeit im Pfarrheim.

Ansprechpartner rund um die Aktion Dreikönigssingen sind in den Gemeindeteilen
St. Laurentius: Monika Schmidt ☎8376
St. Josef: Thomas Mundmann ☎0173/2782188
St. Marien: Marietta Stafflage ☎60376
 Bei diesen Ansprechpartnern erhalten Sie auch alle weiteren Informationen zur Sternsingeraktion.

Die Anmeldezettel für alle Interessierten liegen in den jeweiligen Kirchen aus. Zusätzlich stehen sie auf der Internetseite der Pfarrgemeinde unter www.stlaurentius-warendorf.de zum Download bereit.

■ Für das Team
 Thomas Mundmann

140 Jahre Kirchenchor St. Laurentius – ein Familienfest zum Jubiläum

Der Saal im Pfarrheim an der Marienkirche war gut gefüllt, und so zeigte sich Josef Hörnemann bei seiner Begrüßung sehr erfreut, Pfarrer Lenfers und etwa 85 Gäste begrüßen zu dürfen. Im Februar 2013 hatten sich die Chormitglieder bei der Generalversammlung dafür ausgesprochen, das diesjährige Cäcilienfest als Familienfest zu feiern. Anlass war das 140-jährige Bestehen des Chores.

Der Vorstand hatte einige Sänger/innen angesprochen, die die Gestaltung des Festes übernehmen sollten. Ulla Breuer, Beatrix Hollmann, Michael Sternberg und Martin Schöneich sowie aus dem Vorstand Annette Holsträter und Josef Hörnemann bildeten diesen „Vergnügungsausschuss“. Martin Schöneich hatte sich in





den letzten Wochen schon zweimal mit einigen Kindern der Sänger getroffen, um eine kleine Zaubershow einzuüben. Dass die Kinder mit Feuereifer dabei waren, kann man sich vorstellen, und so bekam das Publikum eine zauberhafte Vorstellung. Belohnt wurden die Kinder mit viel Applaus und mit einer Live-DVD ihrer Show.

Aber auch für die Erwachsenen gab es Programm. Ein kurzer Rückblick in die Historie, die obligatorischen Ehrungen und Neuaufnahmen waren eingebettet in Ratespiele und einer Dia-Präsentation der Chorfahrt nach Dresden. Die Fotowände mit Aufnahmen der letzten 60 Jahre waren immer umlagert, und manche Erinnerung wurde aufgefrischt.

Geehrt wurden für 5 Jahre Hermann Grüter, Ulrich Hachmann und Klaus Ha-

gemeyer, für 20 Jahre Bettina Meier. Eine Urkunde für 25 Jahre bekamen Anna Olgemöller, Markus Nüßing, Hedwig Leve und Irmgard Stuke. Für 30 Jahre Mitgliedschaft wurden Hermann Siemer, Maria Ernst und Josef Hörnemann geehrt und Ulla Breuer singt schon 35 Jahre im Kirchenchor St. Laurentius.

Neu in die Chorgemeinschaft aufgenommen wurden Beatrix Hollmann, Edith Hanhoff, Marietta Barth und Hein-Eugen Nass. Da dieser Tag auf den Geburtstag des ehemaligen Präses fiel, brachten alle Gäste Dechant Suwelack per Telefon ein Ständchen. Gutes Essen mit selbst gemachtem Nachtisch und Kuchen rundeten das Programm ab, so dass es ein guter Tag für Leib und Seele war.

■ Irmgard Stuke

■ Ihre Ulla Breuer

Krankenhaus-Besuchsdienste

Wie in vielen anderen Gemeinden gibt es auch in der Pfarrei St. Laurentius Besuchsdienste aus den Gemeindeteilen St. Josef, St. Laurentius und St. Marien. Wöchentlich machen sich Frauen auf den Weg, um Kranke im Josefs-Hospital zu besuchen und ihnen einen Gruß der Pfarrgemeinde zu überbringen. Die Ehrenamtlichen stellen jedoch fest, dass die Zahl derer, die sie besuchen können, immer geringer wird. Dies liegt sicher nicht daran, dass weniger Leute krank sind, sondern dass die Verweildauer sehr kurz ist und man dadurch gar keine Gelegenheit zu einem Besuch hat,

andererseits der Kranke in den 3 Tagen, die er im Bett liegt, auch der Ruhe bedarf. Auch ein verschärfter Datenschutz trägt dazu bei, dass manch einer im Krankenhaus vergeblich auf einen Besuch der Pfarrgemeinde wartet.

Alle Mitglieder der Besuchsdienste haben die Erfahrung gemacht, dass die Kranken sich über den Gruß aus der Gemeinde sehr freuen und möchten diesen Dienst auch weiterhin im Sinne der Nächstenliebe verrichten.

Es wäre sehr schade, wenn jemand im Krankenhaus läge und der erwartete Besuch käme nicht. Daher die Bitte an alle Gemeindemitglieder, an der Pforte im Krankenhaus oder bei der Krankenhaus-seelsorgerin Frau Hollenhorst, Tel. 202209, bewusst kund zu tun, dass ein Besuch der Pfarrei erwünscht ist. Auch an die Angehörigen sei die Bitte gerichtet, im Falle eines längeren Krankenhaus-Aufenthaltes im Pfarrbüro Bescheid zu geben, denn der Besuchsdienst möchte jedem die Aufmerksamkeit schenken, die er sich wünscht.



1813-2013 KOLPING

Eine Geschichte mit Zukunft

Am 8. Dezember 2013 feierten wir den 200. Geburtstag Adolph Kolpings. Das Internationale Kolpingwerk hat dieses Jahr unter das Motto „Kolping – eine Geschichte mit Zukunft“ gestellt. Wie sieht das hier bei uns in Warendorf aus? Hat die Kolpingsfamilie Zukunft oder ist das eher ein Verein für Senioren ...?

Adolph Kolping steht am Anfang der Geschichte dessen, was wir heute Internationales Kolpingwerk nennen. Er hat damals die katholischen Gesellenvereine ins Leben gerufen und Frauen und Männer seiner Zeit von seinen Ideen begeistert und motiviert mitzuarbeiten. Es lohnt sich, seine Grundsätze und Motive, Ziele und Visionen immer wieder einmal anzuschauen und sie zur Grundlage zu nehmen für unser Wirken in der Gegenwart und unsere Planungen für die Zukunft und unsere Kolpingsfamilie hier vor Ort in Warendorf. Damals (seit nunmehr fast 161 Jahren gibt es unsere Kolpingsfamilie) wie heute geht es darum, sich der „Sorgen und Nöte der Zeit anzunehmen und adäquat zu handeln“. Adolph Kolping hat der Familie eine besondere Bedeutung beigemessen. Er hat sie einmal als „das erste, das der Mensch im Leben vorfindet, das letzte, wonach er die Hand ausstreckt, das kostbarste, was



er im Leben besitzt“ bezeichnet. Auch, dass wir uns Kolpingsfamilie nennen, spiegelt diese besondere Stellung wider. Und Kolpingsfamilie bedeutet auch, dass dies ein Verein für alle Generationen ist: Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Menschen in der Mitte des Lebens und eben auch die naturgemäß starke Gruppe der Senioren.

Vor ziemlich genau drei Jahren haben sich junge Familien in der Kolpingsfamilie dazu entschlossen, sich als Familienkreis zusammen zu tun. Angeschrieben waren alle jungen Familien, die Mitglied in der Kolpingsfamilie waren. Seitdem treffen wir uns alle zwei Monate am Sonntag-nachmittag, um etwas gemeinsam zu unternehmen: Schwimmen gehen, Zoo-Besuch, Planetarium, „Tobe“-Halle, Integ-Schützenfest, Kegeln, Wochenendtour zum Fort Fun, adventliches Beisammensein... Von einem zum anderen Mal überlegen wir, was gerade angesagt sein könnte.

Wir – das sind zunächst sechs, inzwischen sieben, Familien mit je einem oder zwei Kindern im Alter zwischen fünf und 14 Jahren. Zusätzlich zu unseren Treffen organisieren wir in jedem Halbjahr eine Veranstaltung, die für alle jungen Familien offen ist.

Kolping – eine Geschichte mit Zukunft? Ja, unbedingt! Vielleicht finden sich ja weitere Familien, die Interesse an einem neuen Familienkreis haben. **Gerne dürfen sie sich bei Karen Ohlmeyer melden, die innerhalb der Kolpingsfamilie Ansprechpartnerin für junge Familien ist.** ☎ 02581-61287 oder E-Mail: karen@blumen-ohlmeyer.de. Weitere Informationen zur Kolpingsfamilie Warendorf: www.kolpingsfamiliewarendorf.de

■ Für die Kolpingsfamilie
Karen Ohlmeyer



Mächtig viel Theater

So heißt es bei den bunten Tagen der Theatergruppe St. Josef Warendorf! Seit den Anfängen im Jahre 1967 war der Veranstaltungsort die „Villa Serena“ An der Tönneburg. Doch nun steht dieser nicht mehr zur Verfügung, so dass man sich neu orientieren musste. Nach ausgiebiger Suche neuer Räumlichkeiten kamen die Damen zu dem Entschluss: „Wir bleiben im Norden der Stadt, und zwar in unserem Pfarrheim an der Holtrupstraße.“

Es werden kleinere gemütliche Vorstellungen sein, bei Kaffee und Kuchen am Nachmittag. Abends werden kleine Knabereien und selbst gemachte Bowle gereicht. Damit jeder die Gelegenheit hat die bunten Veranstaltungen zu besuchen, wird das Terminangebot erweitert!!!

Folgende Termine stehen zur Verfügung:

Montag	24.02.2014	14.30 Uhr
Dienstag	25.02.2014	14.30 Uhr
Mittwoch	26.02.2014	19.00 Uhr
Freitag	28.02.2014	19.30 Uhr
Samstag	01.03.2014	19.30 Uhr

Da das Kartenkontingent begrenzt ist, wird darauf hingewiesen, dass es wichtig ist, beim Kartenkauf zwei oder drei Termine zur Auswahl im Kopf zu haben, um flexibel zu sein. Der Kartenvorverkauf findet statt am: Sonntag, 09.02.14, von 10.00–12.30 Uhr Dienstag, 11.02.14, von 19.00–19.30 Uhr im Pfarrheim St. Josef, Holtrupstraße. Die Preise bleiben unverändert bei 9,00 Euro inklusive Catering. Die Theatergruppe St. Josef bemüht sich, alle Wünsche zu erfüllen und freut sich schon auf Sie!!!!



Karin Göller, Mechthild Justus, Marietheres Kortensbreer, Helga Lütke Twehues, Martina Radhoff, Monika Schlebbe, Ursula Schöttler, Renate Schwarze, Petra Venhaus, Martina Vertgewall, Hedwig Zumdiek, es fehlt Karin Dartmann

Die flotten Theaterweiber von St. Laurentius

Hieß es in der letzten Karnevalszeit noch „Stadtgeflüster“, geht es jetzt weiter mit: **Hoch und Heilig >> Leben pur.** Dies ist das Motto für die Spielzeit 2014.

Wieder geht es um Szenen aus unserem und aller Leute Leben. Aus diesem Grund hat sich das Team um Margret Bäumker wieder einiges ausgedacht, wobei sie das ein oder andere wieder verändert und aufgepeppt hat. Seit Mitte Oktober laufen die Proben, zweimal wöchentlich, für ca. 2 Stunden. Es gibt eine kleine Pause rund um Weihnachten und dann beginnt die heiße Phase bis zur Vorstellung am 12., 13. und 14. Februar 2014.



Musikalisch wird auch wieder einiges geboten. Und die Lachmuskeln werden kräftig strapaziert. Den Spielerinnen fiel das „Ernstbleiben“ oft nicht leicht.

Unsere Vorstellungen 2014 im Kolpinghaus:

Mittwoch	12.02.2014	14.30 Uhr
mit Kaffee und Kuchen		
Donnerstag	13.02.2014	19.00 Uhr
mit einem kleinen Imbiss		
Freitag	14.02.2014	19.00 Uhr
mit einem kleinen Imbiss		

Die Vorverkaufszeiten werden in der Presse bekannt gegeben. Wir freuen uns auf Sie, die flotten Theaterweiber von St. Laurentius: Stefanie Althaus, Margret Bäumker, Mechthild Erbe, Mechthild Herte, Agnes Hokamp, Annette Holsträter, Anneliese Hortmann, Sonja Kösters, Christel Jordan, Maria Sackarend, Marion Sondermann, Christa Stapel, Irmgard Stuke und Lenchen Tholen.

■ Für das Team Irmgard Stuke



Segeltour St. Josef – eine Tradition auf See



Seit 29 Jahren verbringen Jugendleiter aus unserer Kirchengemeinde zwei Wochen der Sommerferien mit Jugendlichen segelnd auf dem IJsselmeer. So machten sich auch in diesem Sommer 17 Jugendliche mit ihren Betreuern Doris Schäpermeier und Frank Hankemann, mit Badehose und Regenjacke im Gepäck, auf den Weg zur See.

Starthafen war das malerische Städtchen Lemmer an der Ostseite des IJsselmeeres. Von hier startete die Crew mit dem Schiff Onderneming Richtung Nordsee, wo sie in Harlingen Besuch von Kaplan Michael Bohne und Pastoralassistent Michael Altmaier bekamen. Diese erweiterten die Crew für zwei Tage und segelten mit auf die Insel Terschelling, wo sie mit der Besatzung einen Gottesdienst in den Dünen feierten.

Weiter ging es nach Texel und raus auf das Wattenmeer, wo der Skipper die Onderneming bei Ebbe auf dem Meeresboden trocken fallen ließ. Hier sammelten Skipper und Crew im Watt Miesmuscheln, die von Watt, Algen und Muschelablagerungen bedeckt zunächst nicht so lecker aussahen, jedoch einige Tage später eine schmackhafte Delikatesse an Bord werden sollten.

Am Abend schmiss man dann mitten auf dem Wattenmeer den Anker und blieb hier die ganze Nacht liegen. Draußen waren nur einige Leuchttürme und Lichter vom Land und den Inseln zu sehen und von oben der klare Sternenhimmel. Weitere Stationen auf der von der Sonne begleiteten Tour waren Den Oever, Medemblik und Hoorn. Mal mehr und mal weniger Wind ließ die Truppe mal gemächlich, mal rasant über das IJsselmeer

segeln. So waren auch kurze Zwischenstopps zum „Arschbomben-Contest“ und Schwimmen möglich. Nachdem mit der Käsehochburg Edam der südlichste Hafen erreicht war, ging es über Enkhuizen zurück nach Lemmer, wo alle Teilnehmer auf zwei ereignisreiche, aber auch entspannende Wochen zurückblicken konnten, in denen die Crew viel über das Segeln, Wind und Wetter und über kameradschaftliches Leben an Bord erfahren durfte.

■ Für das Team
Frank Hankemann





Ferienfreizeit der Pfarrei St. Laurentius Warendorf



Mit der Zeitmaschine innerhalb von vier Tagen durch die Antike, die Steinzeit, das Mittelalter und das Jahr 2012 – das schafft nur das Ferienlager St. Laurentius. Unter Anleitung von Professor Dr. Dr. Nimmergelings und mit Hilfe der Zeitmaschine reisten die 69 Kinder und ihre Betreuer jeden Tag in eine andere Zeit.

Dazu war die Schützenhalle in Ramsbeck im Sauerland von Beginn an als große Zeitmaschine dekoriert, zudem ließ sich auf einem großen Zeitstrahl in der Halle verfolgen, welche Epochen bereits kennengelernt wurden. Viele Aktionen waren natürlich passend auf das Thema „Zeitreise“ zugeschnitten, aber auch altbewährte Programmpunkte waren wieder dabei wie etwa der Casinoabend und das Schützenfest mit anschließender Lagerdisco. Ein weiteres Highlight war die Besichtigung des sauerländischen Besucher-Bergwerks in Ramsbeck, bei der wir zunächst das Muse-

um besucht haben und anschließend unter Tage gefahren sind.

Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle unserem Küchen-Team. Ohne unsere tollen Kochis würde nichts laufen. Und natürlich möchten wir uns auch wieder bei unserer Pfarrei St. Laurentius als Träger der Ferienfreizeit für die tolle Unterstützung bedanken.



Steckbriefdaten für 2014

Zeitraum	31.07.–15.08.2014
Ziel	Schützenhalle Remblinghausen (Sauerland)
Leitung	Anna Beermann, Anne Hörnemann Nadja Jarosch
Kosten	280 Euro (inkl. 20 Euro Taschengeld)
Alter	9–13 Jahre
Homepage	www.laurentiuslager.de
Anmeldung	ab Januar auf der Homepage einsehbar



Kirchenchor St. Laurentius gestaltet drei weihnachtliche Gottesdienste

Am 24. Dezember um 23 Uhr wird in St. Laurentius die Christmette gefeiert. Zusammen mit einem Orchester musiziert der Kirchenchor St. Laurentius in diesem Gottesdienst Werke von Joseph Haydn (1732 bis 1809) und Georg Friedrich Händel (1685-1759). Aus dem berühmten Oratorium „Der Messias“ von Georg Friedrich Händel (1685-1759) hat der Kirchenchor St. Laurentius zwei Chöre einstu-

diert: als „einen kunstvollen polyphonen Satz mit motettenhafter Mehrtextigkeit“ wird der Chor „Denn die Herrlichkeit Gottes des Herrn“ beschrieben. Jubelnd verkündet der zweite Chor „Denn es ist uns ein Kind geboren“ die Geburt Christi. Händel lässt zunächst jede Chorstimme mit sechzehntel Koloraturen die Botschaft weitersagen. „Als jedoch der Name des Herrn gepriesen wird (‘Wunderbar, Herr-



licher, der starke Gott“) vereinigen sie sich zu kraftvoller Deklamation.“ Aus Haydns beliebter „Kleiner Orgelsolomesse“ singt der Chor die Sätze „Kyrie und Agnus Dei“. Vertraute weihnachtliche Choräle werden im Wechsel mit der Gemeinde ausgeführt.

Der Jahresschlussgottesdienst in St. Laurentius wird traditionell vom Kirchenchor St. Laurentius – in diesem Jahr besonders mit Chormusik zeitgenössischer englischer Komponisten – mitgestaltet. Im „An Irish blessing“ vertont James E. Moore (*1951) mit farbigen Harmonien Irische Segenswünsche. John Rutters (*1945) verwendet als Textvorlage im „The Lord bless you and keep you“ den aaronitischen Segen (Num 6,24- 26). Auch die bekannte Halleluja-Vertonung von Colin Mawby (*1936) erklingt in der festlichen Eucharistiefeier am 31. Dezember um 18 Uhr.

Mit der Aufführung einer Orchestermesse wird der besonderen Bedeutung des Festes Dreikönige Rechnung getragen. Das Festhochamt am 6. Januar 2014 wird um 19 Uhr gefeiert. Der Kirchenchor St. Laurentius wird – unterstützt vom Orchester an St. Laurentius – Joseph Haydns so genannte „Kleine Orgelsolomesse“ singen. Der Beiname rührt daher, dass die insgesamt sehr kurz gehaltene *Missa brevis* im Benedictus ein ausgedehntes Orgel- und dann Sopran-Solo besitzt. Wegen der Einfachheit der musikalischen Mittel bei gleichzeitiger hoher melodischer Ausdruckskraft gehört die Kleine Orgelsolomesse zu den meistaufgeführten Kirchenwerken Haydns.

■ Kantor Bernhard Ratermann



Hotel - Restaurant - Weinboutique Leve GmbH

Brünebrede 33-37 · Warendorf
Tel: 02581/93020
info@hotel-im-engel.de
www.hotel-im-engel.de



Unsere Öffnungszeiten an den Weihnachtstagen:

Heiligabend geschlossen
1. Weihnachtstag, 25.12.2013
von 12 bis 15 und 18 bis 22 Uhr
2. Weihnachtstag, 26.12.2013
von 12 bis 15 Uhr, abends geschlossen

Wir empfehlen festliche Weihnachtsmenüs und á la carte Speisen zur Auswahl.

Silvester 31.12.2013 ab 19 Uhr
Silvestermenü
inkl. Champagner-Aperitif,
Dinner-Piano-Musik und ab 23 Uhr
Tanz in das Neue Jahr 2014!

4-Gang Menü inkl. Aperitif 75,00 €
6-Gang Menü inkl. Aperitif 95,00 €

Die Gutschein-Geschenkidee zu Weihnachten Kulinarische Schlendertouren durch die Warendorfer Altstadt

Inkl. 4-Gang Imbiss, Weine, Moderation, Stadtführung und musikalische Unterhaltung. Unsere bewährte Eventidee – auch als Gutschein zum Verschenken.
ab 25 bis 50 Personen 55,00 €/p. P.

Termine

13.12.2013/28.12.2013/21.03.2014/11.04.2014



Wir sind für Sie da

- in schwierigen Lebenssituationen
- bei Unsicherheit sich partnerschaftlich zu binden
- bei Problemen und Konflikten in Ehe und Partnerschaft
- bei sexuellen Problemen
- bei Familienkrisen
- bei Trennung und Scheidung
- bei persönlichen Problemen
- bei Sinn- und Glaubenskrisen

Die Beratung ist offen für alle, unabhängig von Alter, Familienstand, Konfession und Nationalität. Verschwiegenheit ist garantiert.

Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle Warendorf, Geiske 4, 48231 Warendorf ☎ 02581 – 928 43 91



Faszinierende Reise in die Oberlausitz – Kirchenchor on Tour



Eine Mehrtagesreise unternahmen kürzlich die Mitglieder des Kirchenchores St. Laurentius. Ziel ihrer Reise waren Dresden und die Oberlausitz. Chormitglied Ulla Pepper hatte ein abwechslungsreiches und tolles Programm vorbereitet, das schon auf der Hinfahrt mit einem Besuch auf der berühmten Wartburg bei Eisenach begann. Das Bischof-Benno-Haus in Schmochtitz bei Bautzen bot später die angenehme Unterkunft für drei ereignisreiche Tage.

Von dort aus fuhren die Sängerinnen und Sänger zunächst nach Dresden. Hier gab es Gelegenheit, neben einer Besichtigung der Semperoper, die Stadt kennenzulernen. Udo Ehlers, in Bautzen geboren und heimatverbunden, war während der drei Besichtigungstage ein kompetenter Führer. Zum täglich stattfindenden Mittagsgesamt mit zentraler Führung zur Geschichte dieses wichtigen Symbols der Versöhnung traf man sich zunächst in der Frauenkirche. Am Nachmittag war die Besichtigung des Grünen Gewölbes oder anderer High-

lights der Stadt möglich. Einige Teilnehmer besuchten abends noch einmal die Frauenkirche, um dort das letzte große Vokalwerk Johann-Sebastian Bachs, die h-Moll-Messe, zu hören.

Am nächsten Tag stand die Sächsische Schweiz mit einer Erkundung der Bastei und einer Schifffahrt auf der Elbe von Königstein bis Pirna im Mittelpunkt. Abends erfuhr man durch das sorbische Ehepaar Ziesch viel über die Geschichte und das Leben der Sorben in der Lausitz, die ihr Brauchtum in der Region noch immer intensiv pflegen.

Samstags stand Bautzen, das Zentrum der Oberlausitz, auf dem Programm. Herr Ehlers führte begeistert durch seine hervorragend restaurierte Heimatstadt. Den Nachmittag und Abend verbrachten die Sängerinnen und Sänger in Dresden. Die jeden Samstag um 17 Uhr stattfindende Vesper in der Kreuzkirche war für alle ein berührendes Erlebnis. Der Chursächsische



Kammerchor sang unter der Leitung von Fabian Enders und begleitet von Holger Gehring an der Orgel Vertonungen von Johannes Brahms und Heinrich Schütz sowie die Motette „Hör mein Bitten“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Während einige Teilnehmer am Abend in der Semperoper die Oper „Carmen“ genossen, aßen die übrigen im „Italienischen Dörfchen“ zu Abend und erlebten Dresden „by night“.

Selbstverständlich begann jeder Tag auf der Chorreise mit einem Morgenlob, gemeinsames Singen und geselliges Zusammensein rundeten die Tage ab und machten die Fahrt zu einem gemeinschaftlichen Erlebnis. Das Wetter tat für die Stimmung in der Gruppe die ganze Zeit über das Übrige, es war zwar teilweise empfindlich kalt, aber an allen Tagen schien die Sonne am blauen Himmel.

Wohlbehalten kam der Chor, die Reisegemeinschaft, sonntags abends wieder in Warendorf an, nachdem in Unterbrechung der Rückfahrt sogar noch ein Stadtbummel in Weimar möglich gewesen war.

■ Renate und Michael Sternberg

Knabenchor St. Laurentius singt Weihnachten in der Pfarrkirche



Nach den Sommerferien formierte sich der Knabenchor St. Laurentius. Mit großer Begeisterung und Freude am Singen kamen 16 Jungen und junge Männer dienstags zur Probe in den Saal im Pfarrheim an der Marienkirche. Erstmals konnten sie am Christkönigssonntag in einer Eucharistiefeier in der Josefkirche ihr Können unter Beweis stellen. Am 25. Dezember, dem ersten Weihnachtstag, gestalten sie um 11 Uhr das Festhochamt in der Pfarrkirche St.

Laurentius mit. Neben Weihnachtsliedern, die im Wechsel mit der Gemeinde ausgeführt werden, hat der Knabenchor St. Laurentius die Chormotette „Zu Bethlehem geboren“ von Johannes Matthias Michel (*1962) und „O Bethlehem, du kleine Stadt“ im Satz von Ralph Vaughan Williams (1872–1958) einstudiert. Unterstützt werden die Jungen von einem kleinen Instrumentalensemble; Diözesanmusikreferent Ulrich Grimpe spielt die große Orgel. Jungen, die Freude am gemeinsamen Singen haben, sind zu den Proben ab dem 28. Januar dienstags von 18 bis 19 Uhr eingeladen. Parallel werden sie als Einzelne stimmbildnerisch professionell von Claudia Lawong betreut.

Nähere Informationen bei Kantor Bernhard Ratermann ☎ 02581/6718 oder E-Mail: ratermann@bistum-muenster.de oder auch auf der Internetseite unserer Pfarrei unter dem Button Kirchenmusik.



EBBEKE
BUCHHANDLUNG

www.ebbeke.de



Ferienlager St. Marien 2013 in Bülkau



Endlich wieder hoch in den Norden! War im letzten Jahr noch der schöne Südhazr unser Ziel, so zog es uns in diesem Sommer in das kleine Örtchen Bülkau in der Nähe vom Elbstrand. Bülkau? Noch nie zuvor gehört... Aber das ist ja meistens so bei den Zielorten des Ferienlagers St. Marien.

Gut vorbereitet und voller Vorfreude ging es dann am 10.07.2013 vom Hallenbad-Parkplatz in Warendorf los. Endlich einmal meinte es der Sommer wieder gut mit uns, und einen Großteil der zwei Wochen konnten wir bei schönstem Wetter erleben. Wenn es dann doch einmal regnete, war dies auch kein Problem. Neben den Räumlichkeiten im Haus hatten wir zum Glück ein großes Zelt von den Pfadfindern dabei, das mehr als einmal seinen Zweck erfüllte.

Da die Regenschauer meist nur von kurzer Dauer waren, mussten wetterbedingt auch weniger Programmpunkte verschoben werden als im letzten Jahr.

Das Motto in diesem Jahr lautete „Sim-sala Grimm“ und viele Programmpunkte wie zum Beispiel ein selbst improvisiertes Musical standen ganz im Zeichen der Märchenwelt. Neben den altbekannten Klassikern Casinoabend und Stationslauf durften auch der Besuch des Heideparks in Soltau und ein Strandtag bei bestem Sonnenwetter nicht fehlen. Die Stimmung war wie jedes Jahr großartig, wozu die motivierten Kinder, aber besonders auch die engagierten Betreuer und unser grandioses Küchenteam beitrugen.

Was macht ihr eigentlich nächstes Jahr in den Sommerferien? Mit einem super Haus in Carolinensiel an der Nordsee können wir wieder ein sehr attraktives Ziel anbieten!

Weitere Informationen und Bilder zum Ferienlager 2013 und 2014 sind auf unserer Homepage unter www.ferienlagerstmarien.de zu finden.

■ Euer Betreuersteam
des Ferienlagers St. Marien



Das neue Abschiedshaus Huerkamp, Reichenbacherstraße 98-100, wird Anfang des neuen Jahres eröffnet!

Außer den neuen Abschiedsräumen gibt es als Besonderheit im neuen Hause:

- ein Kolumbarium zur befristeten Unterbringung von Urnen. Hier ist die Abschiednahme an der Urne zu jeder Zeit möglich.
- eine moderne Feierhalle für über 100 Personen, die zu allen Zeiten zu mieten ist – auch für andere Anlässe wie z. B. Lesungen oder kleine Klavierkonzerte.
- zwei Begegnungsräume mit Außenterrasse für das Kaffeetrinken nach der Abschiedsfeier bzw. Beerdigung oder zur sonstigen Verwendung wie Vorträge oder andere Versammlungen mit anschließender Führung durchs Haus.
- einen Meditationsgarten mit kleinem Kinderbereich zum Verweilen und um Ruhe und Kraft zu schöpfen.



Dieses Haus ist einzigartig in ganz NRW und wird für die Bürger in Warendorf und Umgebung eine Bereicherung werden, die den modernen, aber auch traditionellen Ansprüchen in beispielloser Weise gerecht wird. Hier entsteht ein Angebot für den ganz einfachen Abschied bis hin zur alternativen, innovativen und

hochwertigen Beerdigung ganz nach den Wünschen der Familie und des Verstorbenen.

Bis dahin sind wir natürlich weiterhin unter unseren bekannten Adressen und Telefonnummern jederzeit zu erreichen.

 **ABSCHIED KANN AUCH »ANDERS« SEIN**
 Martin Huerkamp
 Bestattermeister und Thanatologe im Kreis Warendorf

Geprüftes und zertifiziertes Bestattungshaus

BESTATTUNGSHAUS
HUERKAMP SEIT 1776
 Das führende Bestattungshaus im Kreis Warendorf

Warendorf 02581/96363
 Freckenhorst 02581/980098 · Hoetmar 02585/486
 Milte, Einen, Müssingen 02584/919530
 Beelen 02586/880660 · Westkirchen 02587/9199100


 www.thanatologen.de


 www.proxi.de


 www.gute-bestatter.de



Martin Huerkamp



Darf's ein bisschen Curry mehr sein ...?



Indien, ein riesiges Land mit unzähligen Sprachen, Kulturkreisen und Gewohnheiten – und mit einem ganz besonderen Bezug zu Warendorf: Schließlich darf Pater Tom dieses Fleckchen (das wäre etwas untertrieben) seine Heimat nennen und für diese setzt er sich auch hier in Warendorf ein.

Mit dem Verein „Die Brückenbauer“ unterstützen er und viele fleißige Helfer Schulprojekte im Süden Indiens und ermöglichen so vielen indischen Kindern eine bessere Zukunft. Welche Projekte genau „Die Brückenbauer“ in Indien unterstützen, wollten Anna Löhrs und ich, Claudia Dorsel, gerne mit eigenen Augen sehen. So flogen wir nach dem Abitur für zwei beziehungsweise drei Monate in dieses unbekannte Land, das so rein gar nichts mit europäischer Kultur zu tun hat. Pater Tom vermittelte uns eine Unterkunft im Bundesstaat Andhra Pradesh, genauer gesagt in dem kleinen Dorf Singanna-

gudem in der Nähe von Vijayawada, der zweitgrößten Stadt von Andhra Pradesh. In Singannagudem genossen wir die Gastfreundschaft der drei Nonnen Anitha, Elsin und Liya – mit dieser „Gastfamilie“ hatten wir unfassbares Glück, sodass wir uns dort sehr zu Hause gefühlt haben.

Die Schwestern betreiben in ihrem Dorf zum einen den St. Vincents Kindergarten, der vom Vinzentinerorden erst dieses Jahr gegründet wurde, und zum anderen eine kleine Krankenstation, die sich vor allem um HIV-positive Frauen, Männer aber auch Kinder kümmert und sich um die Medikamentenversorgung aller umliegender Dörfer bemüht. Unsere Aufgaben waren ebenso vielfältig wie spannend: Neben Englisch- und Matheunterricht für 4 bis 9-jährige Kinder und Spielstunden mit den Kleinsten waren wir auch für die Pausenbetreuung (alle Kinder in Singannagudem kennen jetzt Hüpfekästchen!) und Hilfe

beim Mittagessen zuständig. An den Wochenenden kümmerten wir uns um die ersten Mädchen im Internat, halfen bei der Medikamentenausgabe oder genossen die Umgebung Singannagudems.

Rückblickend können wir nur sagen, dass diese Reise die beste „Sommerüberbrückung“ nach dem Abitur war – nicht nur, weil wir ein völlig anderes Land und tolle Menschen kennenlernen durften, sondern auch, weil wir den Wert von Bildung und Gesundheit jetzt noch mehr wertschätzen. In Indien ist es nämlich leider keinesfalls selbstverständlich, dass, wenn man (wenn überhaupt ...) eine Schule besucht, auch ein gutes Bildungsniveau erreicht. Viele indische Schulen sind Opfer von Korruption oder es fehlen schlichtweg motivierte Lehrkräfte. Viele Eltern haben zudem selbst nie eine Schule besucht und versuchen, mit Viehzucht oder Feldarbeit ihre Familien zu ernähren. Da werden die Kinder dann gerne als Hilfe eingespannt, und die Schule wird vernachlässigt. Anders als in den gut entwickelten Großstädten gibt es in den ärmeren, dörflichen Gegenden schlichtweg nicht überall Schulen, die ausreichend qualifizierten Unterricht bieten können.

Die Vinzentiner wollen diese Bildungslücke zusammen mit dem Verein „Die Brückenbauer“ schließen und bieten Kindern aus armen Familien einen kostenlosen Schulbesuch an – finanziert durch Spenden aus Warendorf und Umgebung. Die Chance dieser Kinder ist vor allem der gute Englischunterricht, der an kleinen staatlichen Schulen oft mangelhaft ist oder gar nicht stattfindet. Englisch ist in einem Land mit über 20 Sprachen aber der Schlüssel zum



Erfolg. Außerdem bieten die Internate, in denen die Kinder ihren eigenen Schlafplatz haben und geregelte Mahlzeiten erhalten, auch Familien in entfernteren Dörfern oder Waisenkindern die Möglichkeit, Bildungslücken zu schließen. Anna und mir fiel immer wieder auf, mit welchem Interesse schon die Kleinsten alles erfahren wollten, aber auch die Dankbarkeit der Eltern, die genau wussten, dass ihre Kinder in der Schule gut aufgehoben sind.

Allerdings ist nicht nur die Schulsituation in vielen Gegenden Indiens noch ausbaufähig, sondern die medizinische Versorgung. Viele Dorfbewohner haben bei einem Tagesgehalt von ungefähr einem Euro schlichtweg nicht das Geld, in eine größere Stadt zu fahren und sind auf die mobile Krankenstation der Schwestern angewiesen. Gegen einen sehr geringen

Betrag, der den Kranken den Wert der Medizin deutlich machen soll, werden wöchentlich Medikamente nach Bedarf ausgegeben und somit viele Dörfer in der Umgebung Singannagudem abgedeckt. Zusätzlich zu dieser Versorgung kommen einmal im Monat 50 HIV-positive Patienten in das Schwesternhaus, um Grundnahrungsmittel wie Reis oder Nüsse und vor allem Medizin kostenfrei zu erhalten. Die Patienten bekommen zwar die notwendigen Medikamente vom Staat, für fiebersenkende Mittel oder Schmerztabletten müssen sie allerdings selbst aufkommen. Wenn man sich an das Gehalt eines durchschnittlichen Landarbeiters erinnert und bedenkt, dass Medikamente global gehandelte Güter sind, wird die Problematik deutlich: Die teuren Medikamente sind dringend notwendig, um die Familien weiter versorgen und ein so normales Leben

wie möglich führen zu können. Die kostenfreie Essens- und Medikamentenausgabe unterstützt diese Familien dabei und ermöglicht vielen Kindern ein schöneres Familienleben. Dieses Projekt liegt Anna und mir besonders am Herzen, auch wenn es nicht direkt mit den Brückenbauern, sondern nur mit Pater Tom in Zusammenhang steht: Das „Vandanalu“ (Danke auf Telugu), das wir immer wieder hörten, zeigt uns die Bedeutung dieses kleinen, aber großartigen Projekts. Mit jeder kleinen finanziellen Hilfe kann man Lebensfreude in indische Familien senden – was will man mehr?

Nach vielen eindrucksvollen Wochen in Singannagudem werden Anna und ich mit Sicherheit die Kinder und Nonnen vermissen, aber auch die Lebensfreude und Gastfreundschaft. Egal wie klein eine Hütte aus Palmenblättern und Lehm noch war, wir wurden überall wie ein Familienmitglied aufgenommen. Sprachliche Hürden wurden mit einem Lachen ausgeglichen und auch an das scharfe Essen haben wir uns (so gut es geht) gewöhnt. Was noch zu sagen bleibt ist ein großes „VANDANALU“ an alle, die uns in Indien so herzlich aufgenommen haben und die, die uns diese Reise möglich gemacht haben. Wer mehr über „Die Brückenbauer“ oder auch das medizinische Versorgungsprojekt erfahren möchte, kann sich gerne an Pater Tom und die Brückenbauer, aber natürlich auch sehr gerne an uns wenden – über interessante Gespräche würden wir uns freuen!

■ Anna Löhrs & Claudia Dorsel



Noahs

Was wirklich wichtig ist

Robert rollte gerade fröhlich über den Teppich in seinem Kinderzimmer unter der Erde hin und her, als er mitten im wilden Rollen inne hielt. Der kleine Regenwurm starrte verbissen auf seinen Adventskalender an der Wand und drehte den Kopf nach links und rechts, doch es tat sich nichts: Das letzte fehlende Kläppchen war der 24. Dezember. Und der war heute! Eigentlich ein Grund sich zu freuen, doch Robert rollte sich unglücklich zu einer Kugel zusammen und dachte fieberhaft nach. Er hatte die Geschenke für Mama und Papa vergessen!

Die letzten Jahre hatte er sich nie so richtig Gedanken darüber gemacht, aber jetzt war er alt genug, um auf Geschenkesuche zu gehen, dachte er. Das einzige Problem war, dass die Geschenkesuche bei Regenwürmern normalerweise vor der kalten Jahreszeit einsetzt und wenn der Waldboden noch nicht mit unendlich vielen weißen Flocken bedeckt ist. Diese Zeit verbringt Robert nämlich normalerweise ausschließlich unter der Erde, doch dieses Jahr musste er sich wohl oder übel noch einmal nach draußen wagen und sich durch den kalten Winter schlängeln, denn ohne Geschenk wollte er dieses Jahr nicht an

Heiligabend vor seine Eltern treten – das gehört sich doch schließlich so, dachte er entschlossen.

Robert robbte also zu einer verstaubten Kiste, die eigentlich nur für absolut unumgängliche Notfälle gedacht war: Die Kiste mit der Winterkleidung. Bisher kannte Robert den Winter nur von Geschichten seiner Eltern, er selbst hatte sich stets mit Beginn der kalten Jahreszeit in seinem Zimmerchen eingerollt. Mutig wickelte er

sich nun den dicken Wollschal von Oma um den Hals und setzte Opas Pudelmütze auf – los geht's!

Ein eisiger Wind wehte um Roberts Nase, als er seinen Körper langsam aus dem Erdloch schlängelte – brrr war das kalt! Aber vielen seiner Nachbarn schien die Kälte nichts auszumachen: Der kleine Fuchs, den Robert sonst eher fürchtete, weil er so groß war, lief munter durch den Wald auf der Suche nach den schönsten Schneekristal-





Arche



len, stattdessen erblickte er aber schon bald den seltsam eingepackten Regenwurm, der sich mit seiner bunten Wollmütze deutlich vom Schnee abhob: „Na, was machst du denn noch hier draußen?“, fragte er verwundert. „Es ist doch schon Heiligabend!“ „Das ist ja das Problem“, murmelte Robert verzweifelt und berichtete dem schlauen Fuchs von seiner Geschenknot. Doch der hatte kaum Verständnis: „Das ist doch ganz leicht! Ich habe für Mama eine Decke aus Blättern gemacht, die sind im Herbst so schön bunt! Und für Papa habe ich eine Höhle gebaut, wo er es sich gemütlich machen kann, wenn es ihm mal wieder zu viel Trubel ist!“ Während der Fuchs fröhlich vor sich hinplapperte, kam auch noch das Wildschwein hinzu und musste natürlich die Geschenkideen vom Fuchs überbieten: Es hatte einen Pfotenabdruck aus Holz geschnitzt, mit der Hilfe vom Specht aus dem Baum gegenüber. Doch von seinem Nachbarn dem Hasen war selbst das selbstbewusste Wildschwein beeindruckt, denn der hatte wohl alle in Kreativität überboten, wenn das die anderen sehen könnten ...

Während Robert noch zuhörte und überlegte, was er davon umsetzen könnte,

stellte er fest, dass er ein entscheidendes Problem hatte: Fuchs, Wildschwein und Hase teilten eine Eigenschaft, die er beim besten Willen nicht besaß – Pfoten. Robert wurde ganz traurig, und auch die anderen Tieren merkten schnell, dass sie dem winterlichen Regenwurm nur von Dingen vorgeschwärmt hatten, die er niemals nachmachen konnte und verdrückten sich langsam mit leise gemurmelten Entschuldigungen zu ihren Familien, um mit ihnen Weihnachten zu feiern. „Ein Weihnachten mit Geschenken“, dachte Robert und schlängelte sich alle Wege und Pfade entlang, die ihm sein Papa den Sommer über gezeigt hatte, in der Hoffnung, etwas zu finden, was seine Eltern freuen könnte.

Doch nachdem er in einem großen Bogen dreimal seine Höhle umrundet hatte und sein kleiner Körper völlig durchgefroren war, kroch er betrübt in die Höhle zurück, um mit kleiner Stimme seinen Eltern ein frohes Weihnachtsfest zu wünschen. Doch kaum hatte er Schal und Mütze abgestreift und einen weißen Flockenregen um sich verursacht, fielen ihm seine Eltern um den Hals. „Wo warst du denn so lange? Wir haben uns solche Sorgen gemacht!“ „Ich habe ein Geschenk für euch gesucht,

doch ohne Pfoten habe ich einfach nichts Schönes basteln können“, murmelte der kleine frierende Regenwurm und erzählte von den Geschenkideen der anderen. „Das schönste Geschenk, dass du uns machen konntest, bist du – wie schön, dass du wieder da bist!“, sagte seine Mama und umarmte ihn kräftig. „Was soll ich schon mit einem Pfotenabdruck aus Holz – ich hab doch gar keine!“ lachte Papa und erst jetzt verstand Robert, dass seine Sorgen unbegründet waren: Nicht die Geschenke sind das Entscheidende an Weihnachten, sondern Familie und Freunde, die sich an diesen Tagen etwas ganz Wichtiges schenken – Zeit.

Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg ...

Bestimmt kennt jeder von euch dieses Lied! Gesungen wird es alljährlich am 6. Januar von Kindern, die sich als Könige verkleiden und von Haustür zu Haustür gehen, um Geld für ganz unterschiedliche Projekte in aller Welt zu sammeln – ganz nach dem Motto: Kinder für Kinder. Aber was steckt



Noahs Arche



denn eigentlich hinter dieser Tradition?

Anfangen hat alles mit Jesu Geburt – ein hell leuchtender Stern am Himmel wies drei Sterndeutern den Weg nach Bethlehem, um dem Kind Geschenke zu bringen. Sie folgten dem Stern aus ganz unterschiedlichen Teilen der Erde und trafen erst später zusammen. Gemeinsam folgten sie dann dem Stern über Bethlehem, wie es auch im Lied heißt. Blöderweise erfuhr auch der böse König Herodes von dem neuen König der Juden, wie Jesus genannt wurde. Einen zweiten König fand er gar nicht gut, und so versuchte er ebenfalls, den Weg zum Stall von Maria und Josef zu finden, um den kleinen Jesus zu töten. Das erzählte er den drei Sterndeutern natürlich nicht, er sagte stattdessen, dass er dem jungen König ein Geschenk machen wolle. Caspar, Melchior und Balthasar, so hießen die drei Sterndeuter, machten sich also auf den Weg zu Jesus, nachdem sie dem bösen König alles erzählt hatten. Als der Stern die drei Könige, wie sie auch oft genannt werden, zur Krippe geführt hatte, brachten sie Jesus Gold, Weihrauch (das kennt ihr aus der Kirche!) und Myrrhe (das ist eine wertvolle Heilpflanze).

Ein Engel warnte die Könige und die junge Familie dann vor Herodes, und so konnten sie fliehen, bevor der König seinen gemeinen Plan umsetzen konnte. Schon

vor über 500 Jahren sammelten Christen mit Hilfe des sogenannten Sternsingers Geld, aber erst seit 1959 gibt es das offizielle Sternsingen in Deutschland, um bedürftigen Kindern zu helfen. Auch andere Länder haben ganz ähnliche Aktionen, um den Gedanken der Heiligen Drei Könige in der heutigen Zeit zu verbreiten – anderen etwas Gutes tun.

Kennt ihr den Spruch, den die Sternsinger am Ende eines jeden Besuchs an die Hauswand malen? Das C+M+B weist nicht auf die Namen der Könige hin, sondern ist eine Ab-

kürzung für den lateinischen Satz „Christus mansionem benedicat“, was auf Deutsch „Christus segne dieses Haus“ bedeutet.

Also, euch allen ein gesegnetes Jahr 2014! Und wenn ihr selbst mal als Sternsinger anderen Kindern helfen wollt, denen es vielleicht nicht so gut geht wie euch: Auch hier in Warendorf gibt's eine große Sternsingeraktion! Fragt doch einfach mal im Pfarrbüro nach!

*Bis bald,
euer Noah*

Im ganzen Mützenchaos in Noahs Kleiderschrank hat sich ein Fehler eingeschlichen, findest du die zwei unterschiedlichen Mützen?





Blumenhaus

Karl Pelster

Von ganzem Herzen.



48231 **Warendorf** | Breite Straße 25 | ☎ 0 25 81/6 25 00
48231 **Milte** | Hesselstraße 5 | ☎ 0 25 84/94 02 36



365 Tage im Jahr Lebensfreude



Vorsorge



Grabgestaltung



Trauerdekoration



Accessoires



Topfpflanzen

Brautschmuck

Kranzbinderei



Dekorationen

Dauergrabpflege



Gedenktagsfloristik

Ihr Blumenpartner seit

25

Jahren



www.blumen-pelster.de

Gärtnerei am Friedhof



Katholische
Kirchengemeinde
St. Laurentius
Warendorf



www.stlaurentius-warendorf.de